Geschäftsbericht der LKJ Sachsen e.V.

2020

LKJ Sachsen e.V.

LKJ Sachsen e.V.
Nordplatz 1
04105 Leipzig
fon 0341/5831 4660
fax 0341/5831 4469
info@lkj-sachsen.de
www.lkj-sachsen.de

INHALTSVERZEICHNIS

2020 – Ein Jahr voller Herausforderungen 1

Was haben wir erreicht?

Die Bildungsarbeit 2020 8

Unsere Arbeit im Fortbildungsbereich – Umbrüche, Umfragen und mehr
Jugendbildung
Landesweite Impulse setzen und zur Mitwirkung einladen
Zugänge in ländlichen Räumen schaffen und Beteiligungsprozesse fördern
Mit Jugendbegegnungen interkulturelle Erfahrungen ermöglichen

**Die LKJ Sachsen e.V.
als Träger für die Freiwilligendienste Kultur und Bildung** 23

Die Einsatzstellen
Die Freiwilligen
Internationales
Die Abschluss-Auftakt-Veranstaltung
Vermittlungsverfahren
Öffentlichkeitsarbeit
Ausblick

Darstellung der Projekte in Zahlen und Fakten 30

Mitglieder der LKJ Sachsen e.V. 36

Vorstand 37

Organigramm der LKJ – Geschäftsstelle 38

Anlagen 39

2020 – EIN JAHR VOLLER HERAUSFORDERUNGEN

Das Jahr 2020 stellte uns alle vor bisher nicht gekannte Herausforderungen. Nichts war wie immer, nichts war planbar und alle brauchten Zeit, sich auf diese Situation einzustellen. Und doch haben wir, trotz der Corona bedingten Einschränkungen – sehr viel geschafft. Wir haben nicht kapituliert, sondern kreativ reagiert auf die Regelungen der Allgemeinverfügungen des Freistaates, haben Öffnungsklauseln genutzt und Alternativen entwickelt. Auch wenn uns die Kurzfristigkeit der Entscheidungen und die sehr eingeschränkte Planbarkeit das Leben und Arbeiten schwer gemacht haben und wir erst lernen mussten, damit umzugehen, haben alle Kolleginnen und Kollegen an einem Strang gezogen. Sonst wären viele Projekte nicht umsetzbar gewesen.

Was haben wir erreicht?

Die Geschäftsstelle war durchgehend besetzt und erreichbar, was besonders in der ersten Phase sehr wichtig war, um täglich eingehende Informationen zu sammeln und weiterzugeben an Mitglieder und ins Arbeitsfeld. Interessenvertretung und Lobbyarbeit waren angesagt, um die Interessen der Mitglieder wahrzunehmen und einzufordern – als Dachverband LKJ, aber auch im Rahmen der IG Landeskulturverbände bzw. des Forums Jugendarbeit.

Wir haben das Zeitzeugenprojekt „Besondere Zeiten" entwickelt und digital aufbereitet – das erste E-Paper der LKJ erblickte das Licht der Welt.

Wir waren gezwungen, lange geplante Projekte wie die Deutsch-Griechische Jugendbegegnung, ein Ferienprojekt in den Osterferien und den 7. Wettbewerb um den Sächsischen Kinderkunstpreis zunächst abzusagen. Aber wir haben die Öffnung ab Anfang Mai genutzt, neu zu planen: aus dem Osterferienprojekt wurde ein Sommerferienprojekt, die Deutsch-Griechische Begegnung wurde auf den Oktober verschoben. Das Herbstferienprojekt konnte ebenso stattfinden wie ein Fachgespräch zum Abschluss des 2-jährigen Bundesmodellprojektes „Neuland-Kulturbündnisse im ländlichen Raum" im Juli in Groitzsch, eine abgespeckte Alternative zur ursprünglich geplanten Fachtagung.

Vier ganztägige analoge Fortbildungen (Humor, Kleine Spiele, Selbst- und Zeitmanagement) konnten durchgeführt werden und – noch im Februar – die FB zum Thema Aufsichtspflicht und Haftung. Auch die „Nacht der Jugendkulturen" fand in leicht reduziertem Umfang statt. Das bereichsübergreifende Projekt „Weltöffner" wurde auf den Weg gebracht, bei dem es um Synergien, Wissenstransfer und die inhaltliche Ausrichtung der Bildungsarbeit der LKJ geht und um das Ziel, mehr Interkulturalität und Diversität hinsichtlich der Bildungsinhalte und der Zielgruppen zu erreichen. Der Kinderkunstpreis wurde nach 2021 verschoben.

Hart getroffen hat es das Neuland- und das KulturStarterInnen-Projekt. Die Zwangspausen waren – durch Schul- und Einrichtungsschließungen – schmerzhaft. Die zeitlichen Verlängerungen der Projektlaufzeiten waren nur bedingt hilfreich, da ein zweiter Lockdown einen Wiedereinstieg verhindert hat. Auch die geplanten Projekte mit der HGB und der HMT Leipzig fielen der Pandemie zum Opfer.

Durchgängig wurden der Kontakt und die Begleitung zu den 150 Freiwilligen in der Phase von Homeoffice und Freistellung gehalten. Wir richteten einen Solidarfonds für Einsatzstellen ein, um Kündigungen von Freiwilligen zu verhindern. Nach dem Ausfall der Frühjahrsseminare wurden die Abschlussseminare im Juli nach strengem Hygienekonzept, aber zur Freude der allermeisten Freiwilligen, durchgeführt. Auch die Abschluss-Auftaktveranstaltung im Bereich Freiwilligendienste am 28. August fand statt - in Corona bedingt modifizierter Form und nach teilweise neuem Konzept. Trotz gewöhnungsbedürftiger Abstände zwischen den Stühlen war es ein emotionaler und würdiger Abschluss und es ist gut, dass auch die wichtige symbolische Staffelstabübergabe stattfinden konnte. Mindestens ebenso froh können wir sein, dass das so wichtige Auftaktseminar des Jahrgangs 2020/21 analog stattfinden konnte, was den Kolleginnen aus dem FWD-Bereich viel abverlangte.

Wir haben 4 Freiwillige über das Europäische Solidaritätskorps (ESK) ins Ausland entsandt und in einem Kraftakt einen großen EU-Antrag gestellt (Quality Label), der inzwischen auch bewilligt wurde.

Im November beteiligten wir uns mit einem Fachbeitrag an der Konferenz der Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW Remscheid zum Thema „Eine Frage des Standorts? Östliche und westliche Perspektiven auf Kulturelle Bildung". Die analog-digitale Fachkonferenz fand mit Unterstützung der LKJ Sachsen e.V. statt, die an der Konzept- und Programmplanung mitwirkte.

Trotz dieser vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie durchaus bemerkenswerten Erfolge fällt die Jahresbilanz in Zahlen im Vergleich zum Vorjahr schlechter aus. Durch den Ausfall bzw. die Absage von Projekten konnten Bildungsleistungen nur im Gesamtvolumen von 109.673 Euro umgesetzt werden, was 75 % der Vorjahressumme entspricht. Von der vom KSV beantragten und bewilligten Fördersumme für Projekte der LKJ-Geschäftsstelle in Höhe von 19.445 Euro konnten 11.346 Euro nicht umgesetzt werden, weil Hochschulen für Kooperationsprojekte geschlossen waren und die geplanten Zirkusprojekte im 1. und 2. Lockdown nicht stattfinden konnten. Wir waren sehr froh, diese Mittel zur technischen

Aufrüstung und für einen Relaunch der Website umwidmen zu dürfen, um so die digitalen Herausforderungen im Bildungs- und Kommunikationsbereich meistern und Homeoffice ermöglichen zu können.

Mit unseren Projekten erreichten wir 429 Kinder und Jugendliche – im Vorjahr waren es noch 867. Im Bereich Fortbildung einschließlich des Gesprächsforums zur kulturellen Bildung in Leipzig sowie des Fachtages in Groitzsch waren es 354 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, fast dreimal so viele wie im Jahr 2019.

Was waren die größten Herausforderungen und was wurde positiv hinzugewonnen?

Die Unsicherheiten über Öffnungsklauseln von Schulen, Jugend- und Kultureinrichtungen führten zu Unsicherheiten in der Planung und bei der Umsetzung bereits begonnener Projekte. Würden sich Schulen offen zeigen für neue Kooperationsprojekte im neuen Schuljahr? Wie könnte man Freiberuflern helfen, diese Ausfallzeiten zu überbrücken? Wie würden die Zuwendungsgeber auf diese Situation reagieren?

Dem Wegfall des Analogen folgte ein Einstieg ins Digitale und zwischenzeitlich ins Hybride. Da ist in kurzer Zeit sehr viel ins Laufen gekommen und es ist bemerkenswert, wie routiniert inzwischen auch digitale Seminare, Vorbereitungstreffen und Arbeitstreffen durchgeführt werden. Selbst digitale Fachtagungen oder das hybride Gesprächsforum zur kulturellen Bildung im Oktober in der Villa Ida. Im Dezember haben wir sogar entschieden, den Wettbewerb um den Kinderkunstpreis im März 2021 digital durchzuführen. Wir sind einen großen Schritt vorwärts gekommen in Richtung digitale Kompetenz/digitale Kommunikation.

Auf Landesebene zeigte sich ein großes Gemeinschaftsgefühl und Miteinander der in Jugendarbeit und Kultur agierenden Träger und Verbände. Auch seitens der Ministerien und des KSV gab es ein partnerschaftliches Miteinander, ein Verständnis für die Situation und ein schnelles Reagieren darauf im Sinne der Verbände. So wurden dank eines Umwidmungsantrages erhebliche Investitionen in unsere digitale Technik ermöglicht.

All diese Herausforderungen konnten wir nur bewältigen, weil alle im Team mit ganzer Kraft dabei waren, die Entscheidungen mitgetragen und Herausforderungen angenommen haben. Obwohl der Austausch und die Meinungsbildungen im Gesamtteam nur sehr eingeschränkt möglich waren, gab es ein großes Gemeinschaftsgefühl und Miteinander, Achtsamkeit, Anteilnahme und gegenseitige Wertschätzung.

Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit

Als Dachverband der kulturellen Kinder- und Jugendbildung nahm vor allem in den ersten Pandemie-Monaten die Informationssammlung und -weitergabe einen breiten Raum ein, zumal die Strukturen der kulturellen Bildung und die freiberuflichen Fachkräfte stark von der Krise betroffen waren. Nachdem zunehmend auch andere Verbände wie z.B. der Sächsische Musikrat, der Landesverband Soziokultur, der Deutsche Kulturrat oder die Stadt Leipzig die neu hinzukommenden Informationen und Fördermöglichkeiten gesammelt und aufgearbeitet hatten, haben wir davon Abstand genommen. Dafür haben wir uns immer wieder für die Ermöglichung von kultureller Bildung in und außerhalb von Schule eingesetzt, u.a. in einem Schreiben an die Sozialministerin auf die Öffnung der Jugendkultureinrichtungen gedrängt, um eine Gleichbehandlung mit Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu erreichen und, verantwortungsbewusst, kulturelle Bildung und Teilhabe zu sichern. Kulturelle Kinder- und Jugendbildung gehört zur Jugendarbeit und sie kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Kindern und Jugendlichen wieder ein Stück Normalität zu geben und die Krise mit ihren psychischen und emotionalen Belastungen zu verarbeiten. Das war auch das Anliegen unseres Zeitzeugenprojektes „Besondere Zeiten".

In einem offenen Brief setzte sich die IG Landeskulturverbände im Mai für die freien Träger der kulturellen Bildung ein und forderte u.a. einen Schutzschirm für freie Kulturträger in allen Sparten und für deren Vermittlungspartner von 20 Millionen Euro.

Die Mitgliederversammlung der LKJ Sachsen e.V. beschloss am 20. Oktober einstimmig, als Erstunterzeichnerin den Offenen Brief verschiedener Organisationen aus den Gewerkschaften, dem sozialen und kulturellen Bereich zur Haushaltspolitik an die Sächsische Staatsregierung zu unterstützen, in dem es u.a. um die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit und die Sicherung des sozialen Zusammenhaltes und der kulturellen Vielfalt ging.

Aber es gab nicht nur Corona. Am 3. März war die Geschäftsführerin zu einem Gespräch mit dem Radiosender mdr Kultur zu Fragen der kulturellen Bildung in ländlichen Räumen und den aktuellen Projekten der LKJ Sachsen - KulturStarterInnen und Neuland - eingeladen und auf Sendung.

Im März fand im Landtag eine Anhörung des Ausschusses für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zum Thema „Freie Fahrt für Freiwilligendienst-Leistende mit Bus und Bahn" statt. Die Geschäftsführerin war dazu als Sachkundige eingeladen und stand den Abgeordneten im Anschluss an ihren Vortrag Rede und Antwort. Obwohl die Kostenfreiheit bislang noch nicht umgesetzt werden konnte, sehen wir es als Erfolg, dass die Freiwilligen seit dem 1. August 2020 nun auch Anspruch auf das 2019 eingeführte Azubiticket haben.

Die LKJ ist mit Susanna Pahlke wieder im Beirat der Sächsischen Jugendstiftung vertreten und hat dort auch den Vorsitz inne. Sie hat mit Sandra Böttcher Stimme und Gewicht im Beirat für kulturelle Bildung der Stadt Leipzig, ist Mitglied der LAG Freiwilligendienste in Sachsen, einem Zusammenschluss von mehr als 30 Freiwilligendienst-Trägern, und nimmt regelmäßig an Regionaltreffen teil.

Die LKJ ist Mitglied der BKJ/LKJ-Länderkonferenz, arbeitet im Trägerverbund der BKJ und in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. Als Mitglied in der IG Landeskulturverbände sowie im Forum Jugendarbeit arbeiten wir aktiv an gemeinsamen Positionierungen, Stellungnahmen und einer gemeinsamen Lobbyarbeit mit. Als Dachverband der kulturellen Kinder- und Jugendbildung thematisieren wir insbesondere immer wieder die kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe.

Eine große Öffentlichkeit erreichte die LKJ Sachsen e.V. am 20. Oktober mit dem **Gesprächsforum „Kulturelle Bildung"**, zu dem sie in den Mediencampus Villa Ida nach Leipzig eingeladen hatte. Bei der gut besuchten Veranstaltung (über 40 Gäste), die gleichzeitig per Livestream übertragen wurde (152 Gäste), diskutierten mit Uwe Gaul, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Gabriele Schulz, stellv. Geschäftsführerin des Deutschen Kulturrates, Iris Firmenich (MdL), Kulturpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion und Dr. Christine Range, Geschäftsführerin der LKJ Sachsen e.V. den Stand der kulturellen Bildung in Sachsen. Es ging um die Frage nach geeigneten Wegen, um Kinder und Jugendliche aus sozial- und bildungsbenachteiligten, wenig affinen Elternhäusern zu erreichen, aber auch um Inhalte, Angebotsformen und Ansprache der Zielgruppen. Dass das eine herausfordernde Aufgabe bleibt, zeigte die Diskussion ebenso wie die Übereinstimmung darin, dass kulturelle Bildung früh beginnen muss und dass sie die Zusammenarbeit verschiedener Akteure mit ihren Kompetenzen – wie im Programm „Kultur macht stark" – braucht, um erfolgreich wirken zu können.
Staatssekretär Uwe Gaul betonte, dass er die Arbeit am Konzept Kulturelle Bildung nun aus dem Jugendministerium heraus weiter nach vorne tragen möchte und dass es Entwicklungsbedarf gibt, um die kulturelle Bildung als feste Säule im Bildungsbereich zu verankern, dass Stabilität durch Zusammenarbeit erreicht wird und dass dies die Grundlage zur Weiterentwicklung ist.

Mit Interesse nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das von Iris Firmenich vorgestellte Konzept zur Grundmusikalisierung zur Kenntnis, nicht ohne im Anschluss dazu kritische Anfragen zu stellen. Ihre Aussage, dass die Landesregierung bei der Aufstellung des Doppelhaushaltes das Ziel verfolgt, das derzeitige Niveau in der Förderung der kulturellen Bildung zu erhalten, wurde wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Immer wieder, auch hier, nutzten wir die Öffentlichkeit und persönliche Gespräche mit Abgeordneten, um uns für eine Förderung der Jugendkunstschularbeit in Sachsen einzusetzen (die im Doppelhaushalt 2021/22 nun erstmals auch festgeschrieben ist).

Situation in der Geschäftsstelle

Auch das letzte Jahr hat wieder personelle Veränderungen mit sich gebracht. Zwei Kinder wurden geboren, drei Kolleginnen waren bzw. gingen in Elternzeit. Elternzeitvertretungen sowie der Weggang einer Kollegin sorgten für Wechsel in den Verantwortlichkeiten, was insbesondere für die laufenden Modellprojekte und den Bildungsbereich eine Herausforderung darstellt(e). Die Arbeit im Bereich § 11 verdient deshalb einer besonderen Würdigung, weil es hier in den letzten Jahren wenig personelle Kontinuität gab und viel Kraft und Zeit in Übergaben und Übergänge investiert werden musste. Es ist zu wünschen, dass sich hier, wie auch im Bereich Freiwilligendienste, baldmöglichst Stabilität einstellt.

Es bleibt eine Aufgabe für das gesamte Team, unter diesen Umständen, die zur Normalität der Arbeitswelt gehören, den Wissenstransfer zu sichern und Wege zu finden, neu hinzukommende Kolleginnen und Kollegen gut einzuarbeiten und die inhaltliche Ausrichtung der Projekte und Maßnahmen in den Kontext von Satzung und Selbstverständnis des Trägers, Schwerpunkten der Jugendhilfeplanung und aktuellen bildungs- und kulturpolitischen Diskussionen zu stellen.

Hinzu kam, dass Dienstberatungen und damit der offene Austausch Corona bedingt nicht mehr regelmäßig stattfinden konnten. Die Kommunikation zwischen den Bereichen funktionierte nur eingeschränkt, zumal auch die technische Aufrüstung erst spät im Jahr erfolgte. Die allgemeine Verunsicherung war groß. Umso bedauerlicher war die Corona bedingte zweimalige Absage einer geplanten Klausur im April und November, die erst im Juni 2021 stattfinden konnte. Durch Homeoffice und Abstandsregeln waren die Möglichkeiten des alltäglichen Miteinanders, der Wegfall gemeinsamer Mittagspausen, von Geburtstags- und Weihnachtsfeiern und des schnellen Austauschs stark eingeschränkt, was von allen als Verlust gesehen wurde. Durch die Anschaffung von zusätzlichen Laptops, Headsets und Kameras funktioniert die digitale Kommunikation inzwischen recht gut. Sie ist kein Ersatz, ermöglicht es aber, im Gespräch zu bleiben und die Arbeitsprozesse transparent zu machen.

Im Jahr 2020 war die LKJ-Geschäftsstelle ihrem Ziel, sich auch personell diverser aufzustellen, ein gutes Stück näher gerückt. War sie bis zum Juli 2019 noch ausschließlich weiblich besetzt, hatten wir 2020 kurzzeitig sogar drei männliche Mitarbeiter, darunter auch unser Freiwilliger Maksimiljans Heise.

Teilnahme an der Initiative WeltÖffner

Im Rahmen der Teilnahme an der „WeltÖffner"-Initiative der BKJ wurde eine bereichsübergreifende AG Internationales gegründet, die im regelmäßigen Austausch mit unserer Coachin stand. Eine Zeitschiene mit klaren Handlungsschritten für die internationale Arbeit wurde erstellt. Im Fokus standen vor allem mögliche Synergien der Arbeit aus den Bereichen FWD und §11, die Sicherung von Wissens- und Erfahrungstransfer, die Entwicklung einer ÖA-Strategie sowie ein neuer Website-Auftritt, der den internationalen Bereich mit im Blick hat. Aufgrund der Coronapandemie und des Wechsels unserer Coachin gab es Verzögerungen bei den Coachingtreffen, die teils persönlich und teils im digitalen Raum stattgefunden haben. Das BKJ-Auswertungstreffen wird im Oktober 2021 erfolgen, um den Internationalisierungsprozess auszuwerten und uns mit den WeltÖffner-Teams der anderen Bundesländer auszutauschen.

Mitgliederversammlung, Vorstandswahl und Vorstandsarbeit

Die Mitgliederversammlung wurde Corona bedingt vom Frühjahr in den Oktober verschoben, ein Zeitfenster, in dem analoge Veranstaltungen möglich waren. Sie fand am 19. Oktober in Leipzig im Mediencampus Villa Ida im Vorfeld des Gesprächsforums „Kulturelle Bildung" statt. Neben der Rechenschaftslegung, der Entlastung des Vorstandes und der Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte für 2021 beschäftigte uns die Frage, wie es den Verbänden und Einrichtungen im ersten Corona-Jahr geht: Was hat Corona mit uns gemacht? Was haben wir gelernt? Was wird gebraucht, um 2021 unseren Bildungsauftrag umsetzen zu können und Strukturen zu sichern.

Dem im Vorjahr neu gewählten ehrenamtlichen Vorstand ist für seine wegweisende und die Arbeit der LKJ-Geschäftsstelle hervorragend unterstützende Arbeit in dieser herausfordernden Zeit besonders zu danken. Er tagte häufiger als sonst und führte 7 Vorstandssitzungen durch.

DIE BILDUNGSARBEIT 2020

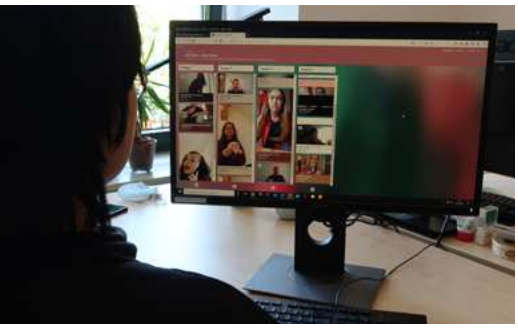
Auch die Bildungsarbeit war in diesem außergewöhnlichen Jahr gekennzeichnet durch die Corona-Pandemie. Die Lockdowns und Beschränkungen durch die Allgemeinverfügungen sorgten im Frühjahr und Herbst für eine massive Beeinträchtigung der Planungsabläufe, für Verschiebungen und Absagen. Arbeitsabläufe und -schwerpunkte haben sich verändert bzw. mussten sich den wechselnden Umständen anpassen. Der 7. Wettbewerb um den Sächsischen Kinderkunstpreis als Großprojekt im Bildungsbereich konnte nicht wie geplant stattfinden.

Wir behielten dennoch unsere Bildungsziele im Blick und setzten Angebote um – wenn auch unter erschwerten Bedingungen, insbesondere in der Zusammenarbeit mit externen PartnerInnen wie im Neuland-Projekt oder mit Schulen im Projekt KulturstarterInnen.

Unsere Arbeit im Fortbildungsbereich – Umbrüche, Umfragen und mehr

In das Fortbildungsjahr 2020 starteten wir mit der Zielstellung der Vorjahre, Fortbildungen zu künstlerischen und pädagogischen Methoden, aktuellen Herausforderungen im Arbeitsalltag sowie zu rechtlichen und Kulturmanagement-Themen anzubieten. Zudem wollten wir EinsteigerInnen und FreiberuflerInnen im Arbeitsfeld kulturelle Bildung in den Blick nehmen und die Vernetzungsarbeit im Bereich Zirkuspädagogik mit Netzwerktreffen/Fortbildungen unterstützen. Mit fachübergreifenden Fortbildungen und Themen wollten wir insbesondere Lehrkräfte und SozialpädagogInnen ansprechen. Hinzu kamen Bildungsangebote für Freiwillige.

Die mit der Pandemie verbundenen Kontaktbeschränkungen führten im Frühjahr zu einem steigenden Bedarf an digitalen Formaten und zu neuen Fortbildungsinteressen. Viele Fachkräfte standen plötzlich vor der Herausforderung, kulturelle Angebote online anzubieten und den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen zu halten.



Um der Nachfrage nach digitalen Angeboten gerecht zu werden, bildeten sich die MitarbeiterInnen zunächst selbst fort und erwarben Kenntnisse zum Umgang mit Videokonferenz- und digitalen Arbeits-Tools. Fragen zur inhaltlichen Gestaltung, Zeiteinteilung, Vermittlung und technischen Umsetzung wurden in Teamarbeit praktisch erprobt. In kürzester Zeit entstanden auf diesem Weg digitale Bildungsangebote und im Juni wurde die erste Online-Fortbildung erfolgreich durchgeführt. Vier weitere folgten. Nicht alle Fortbildungsangebote ließen sich in den digitalen Bereich übertragen.

Fortbildungen, die auf persönlichem Austausch basieren oder mit körperlicher Aktion verbunden sind, wie z.B. das Netzwerktreffen „Zirkus in Bewegung VII" oder die Zirkus-Juleica, fielen aus oder wurden ins nächste Jahr verschoben.

Umso wichtiger war es, Zeiträume, in denen Präsenzveranstaltungen durchführbar waren, für analoge Veranstaltungen zu nutzen. So ermöglichte das Fachgespräch zum Neuland-Projekt am 15. Juli 30 Teilnehmenden direkte Begegnung und Austausch.

Über unsere Fortbildungsangebote wurden 127 Teilnehmende erreicht. Die Hybridveranstaltung „Gesprächsforum Kulturelle Bildung" besuchten vor Ort 40 sowie online 157 Personen. Insgesamt haben somit 354 MultiplikatorInnen unsere Fortbildungsangebote genutzt.

Es bleibt unser Ziel, den Fortbildungsbereich inhaltlich an den Bedarfen der Fachkräfte zu orientieren.

Im Herbst nutzten wir deshalb die Gelegenheit zu einer Online-Fachkräfte-Befragung, an der sich 41 Personen beteiligten. Spannend waren die Ergebnisse: Themen wie Gaming, das Kennenlernen erfolgreicher Projektideen, rechtliche Fragen der Veranstaltungs- und Projektorganisation, kreative Tools und das Arbeiten mit Apps in der Kinder- und Jugendarbeit sind von Interesse, aber auch Organisationsentwicklung oder seelische Hygiene. Außerdem wurden konkrete Praxisprobleme geschildert, die uns Impulse für die Entwicklung weiterer Angebote gaben. Gewünscht sind zudem eine praxisnahe Wissensvermittlung und eine langfristige Planbarkeit der Teilnahme. Bemerkenswert: alle, die bisher an einer Fortbildung der LKJ teilgenommen haben, würden wieder teilnehmen, ein Ergebnis, das für die Qualität unserer Angebote spricht.

Die Übersicht der Honorarprojekte verdeutlicht die gute Zusammenarbeit mit der LASUB, die wir mit unseren Angeboten im Bereich der Lehrerfortbildung unterstützen. Die Themen Humor und kreative Arbeit mit digitalen Tools waren gut nachgefragt.

2020 konnten wir wertvolle Erfahrungen sammeln, von denen wir auch in nichtpandemischen Zeiten profitieren werden. So werden wir künftig Online-Angebote ergänzend zu Präsenzangeboten in unser Bildungsprogramm aufnehmen und damit die Formate erweitern. Potenzial sehen wir in Angeboten wie dem Gesprächsforum Kulturelle Bildung, in denen in einem 2-3-stündigen Rahmen aktuelle Themen vor Ort diskutiert und online verfügbar gemacht werden, so dass ein weiter Kreis von InteressentInnen erreicht werden kann. Die Digitalisierung ist bei der LKJ Sachsen angekommen.

Stattgefundene Fortbildungen

Präsenz

- Workshop Aufsichtspflicht und Haftungsfragen, 6. Februar in Leipzig
- Fachgespräch: „Neuland – Kulturbündnisse im ländlichen Raum – Ergebnisse und Perspektiven", 15. Juli in Groitzsch
- „Gesprächsforum Kulturelle Bildung", 20. Oktober in Leipzig

Online

- Online-Workshop Collage, 18. Juni
- Online-Workshop Kinderschutz, 25. Juni
- Online Seminar Öffentlichkeitsarbeit, 29. Juni
- Ein Werkzeugkoffer für das Arbeiten im künstlerischen Kontext, 26. November
- Workshop Zeit- und Selbstmanagement, 2. Dezember

Honorarprojekte

- LASUB - Selbst- und Zeitmanagement, 13. Januar in Dresden
- LASUB - Kleine Spiele, 20. Februar in Dresden
- LASUB - Humorfortbildung, 25. August in Leipzig
- IB Mitte – Humorfortbildung, 13. Oktober in Leipzig
- Akademie Remscheid - Online-Workshop Konzepte für kult. Bildung in ländlichen Räumen, 5. November

Ziele, Herausforderungen und Erfolge

Es blieb das Hauptziel im Bereich Jugendbildung, die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an kultureller Bildung zu fördern und ihnen über unsere Bildungsarbeit vielfältige Zugänge zu kulturellen Aktivitäten zu ermöglichen.

Realisiert werden sollte dies über Projekte mit landesweiter Ausstrahlung wie den 7. Wettbewerb um den Sächsischen Kinderkunstpreis und die 2. Nacht der Jugendkulturen, die Kooperation mit Schulen über das Projekt KulturstarterInnen, zwei Ferienprojekte für Kinder in ländlichen Regionen sowie zielgruppenspezifische Angebote wie die HGB- und HMT-Projekte, in denen kulturinteressierte Jugendliche Hochschul-Luft schnuppern können. Das Modellprojekt „Neuland – Kulturbündnisse in ländlichen Räumen" sollte fortgesetzt werden und Jugendlichen Beteiligung über kulturelle Bildung ermöglichen.

Interkulturelle Kompetenzen wollten wir mit zwei internationalen Jugendbegegnungen fördern und den Bereich der internationalen Arbeit über die Beteiligung am Weltöffner-Projekt der BKJ innerhalb der LKJ weiter voranbringen.

Dann kam Corona und wirbelte all diese Vorhaben ordentlich durcheinander. Spontanität und Flexibilität waren gefragt. Schnell wurde deutlich, dass sich insbesondere die Kinder und Jugendlichen in einer Ausnahmesituation befanden, die gekennzeichnet war durch Ängste und Unsicherheiten, Isolation, Kontaktvermeidung und Home-Schooling. Diesen „Ausnahmezustand" wollten wir dokumentieren und riefen die Aktion „Besondere Zeiten – Zeitzeugen sozusagen" ins Leben. Wir baten darum, uns in Texten, Bildern, Erzählungen zu schildern, wie sie die Zeit des Lockdowns erfahren. Endstanden ist ein umfangreiches E-Book und ein aufschlussreicher Einblick in die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in dieser Zeit.

Mit unseren Projekten erreichten wir 429 Kinder und Jugendliche. Im Vorjahr waren es bedingt durch den Wettbewerb um den Jugendkunstpreis und eine höhere Anzahl durchgeführter Projekte nahezu doppelt so viele. Die in Frankreich geplante Trilaterale Sommerwerkstatt fiel aus, der Wettbewerb um den Kinderkunstpreis wurde nach 2021 verschoben, das HGB- und HMT-Projekt mussten aufgrund der Schließung der Hochschulen abgesagt werden – alle anderen geplanten Projekte konnten verlegt und später durchgeführt werden.

Es war uns ein wichtiges Anliegen, Kindern und Jugendlichen in dieser schwierigen Zeit unter Beachtung der Hygienevorschriften eine direkte Begegnung zu ermöglichen.

Landesweite Impulse setzen und zur Mitwirkung einladen

7. Wettbewerb „Die Welt ist unser Zuhause"

„Die Welt ist unser Zuhause" – unter diesem Motto luden wir Anfang des Jahres gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus 7 bis 12-jährige Kinder aus Sachsen ein, kreativ zu werden. Schirmherr war der Sächsische Kultusminister Christian Piwarz.

Am 4. Juli sollten die Wettbewerbsbeiträge im Theater Meißen präsentiert werden und die teilnehmenden Kinder einen tollen gemeinsamen Tag mit begleitendem Kinderfest erleben. Die Flyer und Plakate waren gedruckt und versendet, als die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Beschränkungen den Wettbewerb vorerst stoppten. Ende des Jahres wurde deutlich, dass sich auch die geplante Verschiebung auf den 13. März 2021 nicht in Präsenz realisieren lassen würde. Nach Abwägung aller Aspekte und intensiven Diskussionen wurde entschieden, den Wettbewerb digital fortzusetzen. Das bedeutete, neben einer zeitnahen Information der Öffentlichkeit sämtliche Prozesse (Teilnahmebedingungen, Anmeldeverfahren, Präsentation der Beiträge, Preisverleihung) konzeptionell anzupassen und das übliche Einsenden per Post oder Mail dennoch zu ermöglichen - ein Kraftakt für MitarbeiterInnen und Projektleitung, der sich letztendlich gelohnt hat und einen immensen Erfahrungszuwachs mit sich brachte.

Zugänge im ländlichen Raum schaffen und Beteiligungsprozesse fördern

2. Sächsische Nacht der Jugendkulturen

Am 9. und 10. Oktober beteiligten sich sachsenweit 10 Initiativen, Begegnungszentren, Clubs und Treffs mit insgesamt 151 Teilnehmenden an der 2. Sächsischen Nacht der Jugendkulturen.

Ziel war es, die Vielfalt jugendkultureller Interessen in den ländlichen Regionen Sachsens sichtbar zu machen und kulturelle Aktionen von, mit und für Jugendliche von 14 bis 27 Jahren mit bis zu 300 Euro pro Aktion unkompliziert zu unterstützen.

Die Akteure nutzten die Chance zur Wiedereröffnung oder trafen sich im Freien, um Jugendkultur zu feiern, sich auszuprobieren und zu zeigen, was die ländlichen Regionen Sachsens für Jugendliche zu bieten haben. Die Bandbreite war groß. Die Angebote reichten vom DJ-Workshop im fewa club Kamenz über Lightpainting in Crimmitschau oder Musikaktionen und Konzerte im Jugendtreff Stollberg bis hin zu Skate- und BMX-Aktionen des Flexiblen Jugendmanagements im Landkreis Görlitz oder einer Bergbau-Garten-Umgestaltung. Beliebt waren auch Graffiti-Aktionen, die im Jugendtreff Vitamin B in Falkenstein, am Brückenkopf Torgau und in Königsbrück stattfanden.

Die LKJ warb als Veranstalterin für die Teilnahme am Projekt und begleitete die Aktionen mit umfangreicher Öffentlichkeits- und Social-Media-Arbeit sowie Darstellungen der Aktionen auf der LKJ-Website bzw. in einem Padlet.

2020 war auch dieses Projekt von der Pandemiesituation, den wechselnden Kontakt-Regelungen und damit verbundenen Unsicherheiten geprägt. Hinzu kam die Herausforderung, Förderer zu finden, die das Projekt ergänzend zur Anteilsfinanzierung des KSV unterstützen. Glücklicherweise konnten einige Kommunen überzeugt werden, sich für die Aktionsideen ihrer Jugendlichen einzusetzen.

Bemerkenswert war, wie dankbar die Möglichkeit angenommen wurde, sich unter Einhaltung von Hygienevorschriften zu begegnen. Engagierte wurden gestärkt und ihnen wurde unter dem Dach einer landesweiten Aktionsnacht ein öffentlichkeitswirksames Podium geboten.

Das Konzept hat Potenzial für mehr – für mehr Aktionen und eine noch größere Resonanz. Deshalb planen wir 2021 eine dritte Nacht der Jugendkulturen.

KulturStarterInnen – Kulturprojekte von und für Jugendliche an Oberschulen im ländlichen Raum

Das dreijährige Modellprojekt KulturStarterInnen-Projekt hat eine Laufzeit vom Herbst 2019 bis zum Dezember 2021. Nach einem Ausbildungscamp für die teilnehmenden Jugendlichen mit Einblicken in viele Facetten der kulturellen Bildung und des Projektmanagements im Oktober 2019 waren die Projektumsetzung vor Ort an der Schule sowie der Start der zweiten Runde für das Jahr 2020 geplant. Mit Corona wurde jedoch alles anders.

Im Winter konnten die Projekte noch erfolgreich von den Projektteams an fünf beteiligten Schulen in Borna, Delitzsch, Geithain, Krostitz und Markranstädt umgesetzt werden. Die Projekte reichten von einem Graffitiworkshop bis zur Organisation von Veranstaltungen wie einem Winterball oder einem Schulfest. Die im Anschluss an die Projektumsetzung geplante Abschlussveranstaltung in der Villa Leipzig zur Vorstellung der Projekte und zur Evaluation der Ergebnisse fand alternativ innerhalb der Projektgruppen an den einzelnen Schulen statt. Im Rahmen dieser Treffen wurden die TeilnehmerInnen-Zertifikate übergeben.

Zwischenergebnisse und Erkenntnisse

Die SchülerInnen und Ansprechpersonen bewerteten dabei die gesamte Projektphase insgesamt positiv und die meisten Zielsetzungen wurden erreicht. Aus Sicht der teilnehmenden Jugendlichen wurde vor allem die Möglichkeit geschätzt, Verantwortung für ein Projekt selbst zu übernehmen sowie neue künstlerische Techniken auszuprobieren. Die Ansprechpersonen an den Schulen empfanden die Stärkung des Selbst- und Pflichtbewusstseins der SchülerInnen sowie die Förderung von Kritikfähigkeit und Diskussionsfreude im Rahmen der Projektarbeit als besonders positiv. Änderungsvorschläge der Ansprechpersonen deckten sich auch mit den Erkenntnissen der LKJ-Projektleitung aus dieser ersten Runde, die zu einigen Modifikationen für die nächste Projektphase führten:

1. Die Kommunikationswege sollen künftig durch bedarfsgerechte, digitale Kommunikations- und Arbeitsmittel ergänzt werden, sodass das Arbeiten mit einer digitalen Projektplattform sowie die Kommunikation über (datenschutzkonforme) Messengerdienste erleichtert wird.

2. In den Kooperationsvereinbarungen zwischen den teilnehmenden Schulen und der LKJ-Projektleitung werden künftig Arbeitsaufgaben und Verantwortlichkeiten der jeweiligen KooperationspartnerInnen präziser formuliert, um im Voraus die Ansprechpersonen auch über den Arbeitsaufwand informieren zu können.

3. Eine engmaschige und flexible Begleitung der Jugendlichen durch die LKJ sowie durch die Ansprechpersonen vor Ort ist notwendig.

4. Die Projektleitung wird in Zukunft mehr Einfluss auf die Entscheidungsfindungen unter Berücksichtigung der Interessen der Jugendlichen nehmen, um Schulprojekte begleiten und umsetzen zu können, die die Jugendlichen im Rahmen ihrer Möglichkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen auch gut realisieren können. Die Partizipation der Jugendlichen bleibt dabei ein wichtiger Arbeitsansatz.

5. Es bietet sich an, vor allem überschaubare, kleinformatige Schulprojekte gerade für die nach wie vor anhaltenden pandemiebedingten Einschränkungen zu planen.

6. In der neuen Projektrunde werden Gruppengrößen von sechs bis acht Jugendlichen aus den Klassenstufen 7 und 8 angestrebt, um auch längerfristig mit interessierten Jugendlichen im Sinne der KulturStarterInnen-Projekte zu arbeiten, die im Peer to Peer-Ansatz das kulturelle Leben an ihrer Schule weiterhin mitgestalten.

Schwierige Startbedingungen in die zweite Runde

Mit diesen Erkenntnissen und Projektanpassungen standen wir in den Startlöchern für die zweite Projektrunde, aber mit dem Coronavirus und den damit einhergehenden weitreichenden Schutzmaßnahmen, mehrmonatigen Schulschließungen und Verboten von Fahrten und Ausflügen bis zum Schuljahresende (sowie bis zum Juni 2021) wurden die KulturStarterInnen in voller Fahrt ausgebremst. Eine verbindliche Projektplanung war zu diesem Zeitpunkt mit den Schulen nicht möglich: Außerschulische Projekte konnten nicht stattfinden und Fremdpersonen durften die Schulen nicht betreten. Außerdem lag die Priorisierung auf dem Unterricht, der zunächst im Wechselmodell, später als Distanzunterricht (Homeschooling) stattfand. Trotz anhaltendem Interesse an der Fortführung des Projekts war es den Schulleitungen deshalb nicht möglich, konkrete Zusagen für den Projektstart zu machen.

In dieser von Planungsunsicherheiten geprägten Zeit blieben wir im regelmäßigen Kontakt mit den Schulen. Da zwei der fünf Schulen nicht an einer zweiten Projektrunde teilnehmen konnten, suchten wir außerdem zwei neue Schulen für eine Projektkooperation, die wir in Bad Düben und Groitzsch gewinnen konnten. Der Kontakt entstand über andere Arbeits- und Projektzusammenhänge der LKJ. Außerdem nutzten wir die Zeit, um unsere Erkenntnisse und Schlussfolgerungen der ersten Projektrunde in einer Dokumentation zusammenzufassen. Hinzu kam ein Personalwechsel innerhalb der Projektleitung und eine damit verbundene Einarbeitungszeit ab November.

Anpassungen an die Situation: Plan B

Da ein Ende der Arbeitseinschränkungen nicht in Sicht war, musste die Projektstruktur an die Bedingungen angepasst werden. Das Ausbildungscamp, was in jeder Projektrunde den Auftakt und einen wichtigen Bestandteil des Projekts darstellt, wurde zunächst verschoben und letztendlich in der geplanten Form abgesagt. Wir erarbeiteten ein neues Konzept, um die geplanten Schwerpunkte und Zielsetzungen des Projekts weiterhin – modifiziert - umsetzen und die nächsten Schritte planen zu können. Dieses Konzept sieht vor, dass die zweite Projektrunde zunächst in Form von Workshopformaten am Nachmittag vor Ort an den Schulen und in den jeweiligen Projektgruppen stattfindet. Im zweiwöchentlichen Rhythmus sollen so die Ausbildungsinhalte vermittelt und eine Projektidee gefunden werden. Solange die Situation noch keine Präsenztreffen an der Schule zulässt, planen wir digitale Varianten für den Projektstart.

Der Rückblick auf die vergangene Projektphase und die erreichten Projektziele zeigen das Potenzial des KulturStarterInnen-Projekts. Deshalb sehen wir die Initiierung und Begleitung kultureller Projekte von Jugendlichen vor dem Hintergrund der derzeitigen Entwicklungen und der pandemiebedingten Herausforderungen als wichtiger denn je an. Mit dem neuen Konzept reagieren wir auf die derzeitige Situation und sind optimistisch, das Projekt an den beteiligten Schulen in angepasster Form umsetzen zu können.

Das Projekt wurde und wird gefördert vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus.

Neuland – Kulturbündnisse im ländlichen Raum

Das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderte kulturelle Beteiligungsprojekt ging im Jahr 2020 in seine letzte Phase. Damit waren große Erwartungen verknüpft, weil wir es zu einem würdigen Abschluss bringen und Brücken zu einer nachhaltigen Verankerung bauen wollten. Mindestens drei Gründe waren es, die den erhofften Erfolg auf eine harte Probe stellten:

1. die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie über viele Wochen eingeschränkten Möglichkeiten, sich zu treffen, Workshops durchzuführen, Projekte weiterzuführen bzw. in Angriff zu nehmen

2. ein zweimaliger Personalwechsel in der Projektleitung (Schwangerschaft und Arbeitswechsel) – nachdem es im Jahr zuvor bereits einen Wechsel gegeben hatte - und

3. eine damit unterbrochene, zuvor mühsam aufgebaute Kontinuität in der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, aber auch z.T. mit den Projektpartnern.

In Beteiligungsprojekten spielt Beziehungsarbeit eine immens wichtige Rolle. Vertrauen und Kontinuität sind wichtige Eckpfeiler für das Gelingen. Der Aufbau von Beziehungen und Kooperationen war von Anfang an ein zeitintensiver Prozess, welcher von der Projektleitung einen höheren Arbeitsaufwand erforderte als zunächst geplant. Auch konnten wir nicht in dem Maße an vorhandene Strukturen anknüpfen wie gewünscht. Wir mussten stark am Kontaktaufbau und -erhalt arbeiten – eine Daueraufgabe sozusagen.

Dennoch können wir dank des großen Engagements und der hohen Motivation unserer Mitarbeiterinnen und unserer Partner, wie z.B. der Stadtbibliothek Groitzsch und der Kulturwerkstatt Geithain, ein positives Resümee ziehen:

- Wir mieteten in Groitzsch einen ehemaligen Klassenraum im alten leerstehenden Gymnasium an und gestalteten daraus einen Kreativtreff. Dort konnten bis zum ersten Lockdown z.B. Handytaschen, Wimpelketten und Kissen genäht, Palettenmöbel gebaut, Wände und Leinwände kreativ gestaltet werden. Neben der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls haben die Mädchen und Jungen Näh- und Handwerkskenntnisse gewonnen und neue Gestaltungstechniken ausprobiert.

- Vom 18. – 20. Februar gab es im Kreativtreff ein kreatives Ferienangebot, in dem u.a. an Motiven für ein Mülleimer-Projekt gearbeitet wurde. In einer Sommerferienaktion vom 25. – 27. August wurden diese mit 10 Kindern und Jugendlichen und mit künstlerischer Anleitung der Farbküche Altenburg umgesetzt.

- Wir konnten mit der Pegauer Malerin und Grafikerin Bian-Harbort eine erfahrene Honorarkraft gewinnen, die ab Oktober 2020 den Kreativtreff künstlerisch betreute und ihn 2021 in digitaler Form weiterführte, so dass der Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen gehalten werden konnte.

- Da die Förderung des Neuland-Projektes am 31. Dezember 2020 auslaufen sollte, wurde nach einer Möglichkeit gesucht, das gefragte Kreativangebot nach Ende der Projektlaufzeit fortzuführen. Diese Möglichkeit fand sich: Der Neuland-Kreativtreff zog am 27. Juni – öffentlichkeitswirksam und gemeinsam mit engagierten Jugendlichen und Eltern, allen Möbeln, Geräten und Materialien in die Groitzscher Stadt- und Schulbibliothek um. Der Neuland-Kreativtreff soll als Werkstatt und Maker-Space weitergeführt werden und passt perfekt in das neue Bibliothekskonzept.

- Am 15. Juli fand in der Stadtmühle Groitzsch das Fachgespräch: „Neuland – Kulturbündnisse im ländlichen Raum – Ergebnisse und Perspektiven" statt. Diskutiert wurden Fragen, wie kulturelle Kinder- und Jugendbeteiligung in ländlichen, zum Teil entstrukturierten Räumen gelingen kann, wo Schwierigkeiten und Herausforderungen liegen, welche Mitwirkungsmöglichkeiten Jugendliche für sich nutzen wollen. Mit dabei waren Kooperationspartner, Akteure aus der Region, Vertreter von Ministerien und interessiertes Fachpublikum. Ursprünglich als Fachtagung geplant, nutzten wir die ersten Öffnungsschritte nach dem Lockdown und wählten die kleinere Form, um Hygieneregeln einhalten zu können. Die Einladung wurde rege angenommen.

- In der ersten Novemberwoche gestalteten Jugendliche des Wiprecht-von-Groitzsch-Gymnasiums gemeinsam mit ihrem Kunstlehrer eine Wand des örtlichen Kindergartens. Die Vorlagen hierzu hatten sie in einem vorherigen Workshop selbst erstellt und mit einer Mediengestalterin zusammengefügt.

Aktionen in Geithain

- Vom 1. bis 3. Februar fand in der Volkshochschule Leipziger Land in Geithain in Zusammenarbeit mit der Kulturwerkstatt., dem Landesfilmdienst Sachsen e.V. und der VHS Leipziger Land ein Musik-Workshop statt. Acht Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren nutzten die Möglichkeit, sich auszuprobieren oder an einem Remix-/DJ-Projekt zu arbeiten.

- Mit Lichtern, Galaxien und tierisch schönen Bildern verschönerten vom 18. bis 20. August 13 Kinder und Jugendliche ihren Lebensraum. Unter künstlerischer Anleitung gestalteten sie die Tierpark-Scheune in Geithain. Der ortsansässige Tierpark sowie die Kulturwerkstatt Geithain wollten aus der Scheune einen Ort der Begegnung und für Aktionen machen. Dafür gab es bereits im Frühjahr eine große Aufräumaktion. Nun galt es, die Scheunenwände zu verschönern. Die im Herbst geplanten Kinoveranstaltungen konnten Coronabedingt nicht stattfinden.

Die Situation in Geithain blieb politisch schwierig. Die Aktionen und der Gestaltungswille der Jugendlichen fanden seitens des Bürgermeisters weder Anerkennung noch Unterstützung. Auch Vermittlungsgespräche seitens der LKJ blieben erfolglos. Es fehlt das Vertrauen in ihre Ideen. Umso bemerkenswerter ist die Initiative von etwas älteren ortsansässigen jungen Menschen, die, z.T. haben sie selbst schon Kinder, aus der Kulturwerkstatt heraus in Eigeninitiative ein Projekt in Angriff genommen haben, das nachhaltig und für alle Geithainer ein Ort der Begegnung und der Kultur werden soll. Sie übernahmen ein am Bahnhof gelegenes Gebäude und bauen es seit nunmehr fast einem Jahr in Eigenregie und im Ehrenamt aus: legen Leitungen, bearbeiten Fenster, Türen und Fußböden, kümmern sich um Genehmigungen und investieren unzählige Stunden Freizeit in das Projekt. Die LKJ hat sich entschlossen, dieses Vorhaben mit Fördermitteln des Bundesprojektes zu unterstützen, beglich Handwerkerleistungen und ermöglichte den Kauf von Tischen, Stühlen und einer Küche. Auch hier bremste die Pandemie gemeinsame Arbeitseinsätze der Vereinsmitglieder aus und zwang zur Arbeit in Kleingruppen, was die Arbeiten insgesamt verzögerte.

Das Neuland-Projekt endete regulär am 31. Dezember 2020. Corona bedingt wurde es auf unseren Antrag hin bis zum 31. März verlängert. Leider erfüllten sich die mit dem Verlängerungsantrag verbundenen Hoffnungen auf „bessere Zeiten" im neuen Jahr nicht wirklich. Aber in Geithain konnte weiter gebaut werden und in Groitzsch wurde der wöchentliche Kreativtreff ins Digitale verlegt.

Sommerferien-Projekt zum Thema Nachhaltigkeit in Schneeberg

„Entdeckungstour in der Natur" – unter diesem Motto fanden sich in den Sommerferien 21 Kinder im KiEZ am Filzteich in Schneeberg zusammen, um sich kreativ mit Methoden der Wieder- und Neuverwertung von Materialien sowie Umweltthemen zu beschäftigen. Die Verbindung aus Naturerleben, kulturellen Aktivitäten, Werkstattcharakter und Einbindung von Wildkräuter-Touren haben gut funktioniert und die Mehrheit der Kinder würde wieder an einem solchen Projekt teilnehmen. Obwohl das Projekt zunächst in den Osterferien geplant war und aufgrund der Coronapandemie auf den August verlegt werden musste, war es sehr gut nachgefragt.

„Die Welt ist unser Zuhause" – Kinder-Herbstferienprojekt in Bad Lausick

Das Herbstferienprojekt der LKJ Sachsen fand in der Jugendherberge in Bad Lausick statt. 14 Kinder konnten sich zwischen einem Upcycling- und einem Hörspielworkshop entscheiden. Die Ergebnisse präsentierten sie stolz in einer internen Abschlusspräsentation auch der lokalen Presse (LVZ). Um auch den Eltern die Ergebnisse zu zeigen, wurde seitens der LKJ eine digitale Projektpräsentation erstellt.

Als örtlicher Partner konnte erneut das AWO Kinder- und Jugendhaus gewonnen werden, wenngleich die Zusammenarbeit aufgrund der Situation um das Coronavirus nicht umgesetzt werden konnte. Dennoch besteht weiterhin Interesse an einer Partnerschaft. Das Projekt wurde von den Eltern und Teilnehmenden sehr positiv wahrgenommen. Auffällig war, dass es schon jetzt eine hohe Nachfrage für das Folgeprojekt im Herbst 2021 gibt, an der sich bereits 6 Kinder wiederholt angemeldet haben. Insgesamt kam knapp die Hälfte der Teilnehmenden beider Projekte aus ländlichen Räumen. Dies ist für uns ein Erfolg, da wir vermehrt Kinder aus ländlichen Regionen erreichen wollen.

Mit Jugendbegegnungen interkulturelle Erfahrungen ermöglichen

Die Lage um das Coronavirus erschwerte besonders die internationale Arbeit. Deshalb konnte die Sommerwerkstatt 2020 in Frankreich nicht stattfinden und wurde auf 2021 verschoben. Wir freuen uns umso mehr, dass wir im Oktober 2020 auf Schloss Schleinitz unter Abwägung aller Risiken eine Deutsch-Griechische Jugendbegegnung mit 20 Teilnehmenden erfolgreich durchführen konnten, die ursprünglich schon für das Frühjahr geplant war. Wir haben Jugendlichen während dieser schwierigen Zeit unter Einhaltung aller Hygieneregeln eine internationale Begegnung ermöglicht, die ihnen in Erinnerung bleiben wird. Eine Rückbegegnung ist für Oktober 2021 geplant.

1. Deutsch-Griechische Jugendbegegnung

An der 1. Deutsch-Griechischen Jugendbegegnung auf Schloss Schleinitz nahmen 11 Jugendliche aus Griechenland und 9 aus Sachsen teil. Über die Workshops zeitgenössischer Tanz, Musik und Video setzten sie sich kreativ mit Vorurteilen und Stereotypen auseinander. Die Workshops wurden von deutschen und griechischen Künstlerinnen und Künstlern geleitet. Während einer Exkursion nach Leipzig gestalteten die Jugendlichen einen Flashmob auf dem Marktplatz. Leider konnte die Abschlusspräsentation der Workshopergebnisse Corona bedingt nicht wie gewohnt öffentlich stattfinden, sondern nur im internen Kreis. Trotzdem war die beeindruckende Präsentation der Ergebnisse für alle Beteiligten das Highlight der

Woche. In den täglichen Sprachanimationen wurden die Sprachen Deutsch, Griechisch und Englisch spielerisch vermittelt, was bei den Teilnehmenden großen Anklang fand.

Durch die Pandemieumstände musste mehr Elternarbeit geleistet werden, um den Eltern und auch den Jugendlichen ein ausreichendes Sicherheitsgefühl zu geben. Nur zwei Jugendliche sagten ihre Teilnahme ab. Gefördert wurde die Deutsch-Griechische Jugendbegegnung vom Kinder- und Jugendplan des Bundes sowie von der Landesdirektion Sachsen.

DIE LKJ SACHSEN E.V. ALS TRÄGER FÜR DIE FREIWILLIGENDIENSTE KULTUR UND BILDUNG

Die Pandemie hat auch die Freiwilligendienste vor erhebliche Herausforderungen gestellt. Die Einsatzstellen haben die Zusammenarbeit trotz Planungsunsicherheit, Kurzarbeit und Homeoffice fortgesetzt. Im Kontakt mit Freiwilligen, Einsatzstellen und weiteren Partnern haben digitale Formate an Bedeutung gewonnen. Die Medienkompetenz hat sich erhöht und neue Formate wie digitale Gruppentreffen sind entstanden. Deutlich wurden aber auch die Grenzen des Digitalen bei Konfliktgesprächen oder in der Begleitung von Freiwilligen mit psychischen Problemen.
Wir haben den Anspruch, noch mehr Nichtabiturienten für Freiwilligendienste zu interessieren. Deshalb sehen wir es als Erfolg an, dass im Jahrgang 2020/21 der Anteil von Freiwilligen ohne Abitur von 9 auf 13% gestiegen ist. Auch die Zahl der Freiwilligen unter 18 Jahren stieg von 9 auf 15%.

Die Einsatzstellen

Durch eine Vielzahl neuer Einsatzstellen konnten wir unser Spektrum im Hinblick auf Orte und Aufgabenfelder erweitern. So konnten wir im September 2020 die Energiefabrik Knappenrode in Hoyerswerda, das Evangelische Schulzentrum Bad Düben, das Filmfest Dresden - Internationales Kurzfilmfestival, die Gedenkstätte Bautzen, das Jugendstadtbüro und die Kita Mischka Auerbach/Vogtland, den Kinder- und Jugendzirkus Applaudino in Oderwitz, den Musikverein Brandis e.V. sowie die Sächsische Bläserphilharmonie Bad Lausick neu als Einsatzstellen gewinnen. Das Ziel, mehr Plätze im ländlichen Raum zu schaffen, wurde dadurch erreicht.
Coronabedingt setzen einzelne Einsatzstellen im aktuellen Jahrgang aus. Kündigungen wurden vermieden, da die LKJ in Ausnahmefällen den Einsatzstellenbeitrag reduziert bzw. ausgesetzt hat.

Zusammenarbeit mit Einsatzstellen

Einsatzstellenbesuche im ersten Drittel des Freiwilligenjahres gehören zu den Qualitätsstandards des Trägerverbundes BKJ. Viele davon konnten nur digital durchgeführt werden. Doch gerade im Konfliktfall wurden die Grenzen des Digitalen deutlich. Digitale Besuche ersetzen keinesfalls die persönliche Begegnung.

Das für März geplante Einsatzstellen-Fachgespräch musste aufgrund des ersten Lockdowns kurzfristig abgesagt werden. Es stand unter dem Titel „Freiwillige mit psychischen Problemen begleiten" und wurde am 5. Mai 2021 in digitaler Form nachgeholt. Anfang Oktober konnte die Fortbildung „Freiwillige begleiten" mit strengem Hygiene-Konzept in Dresden und Leipzig in Präsenz stattfinden. Insgesamt wurden die Angebote der LKJ durch die Einsatzstellen rege wahrgenommen. In Zeiten der Pandemie wird einmal mehr deutlich, wie wichtig die kollegiale und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen ist.

Die Freiwilligen

Sowohl für die Freiwilligen des Jahrgangs 2019/2020 (ab März), als auch für die Freiwilligen des Jahrgangs 2020/2021 (ab November) hat sich die Arbeit an den Einsatzstellen verändert. Viele Aufgaben sind weggefallen, Veranstaltungen wurden abgesagt, Projekte konnten nicht umgesetzt, selbst die Seminare im April mussten kurzfristig abgesagt werden. Viele Freiwillige waren enttäuscht, da sie nicht die Erfahrung machen konnten, die sie sich von dem Freiwilligenjahr erhofft hatten.
Der Kontakt zu den Freiwilligen wurde auch in den Phasen von Homeoffice und Freistellung gehalten. Alle Seminargruppen führten digitale Treffen durch.

Unabhängig von der Pandemie war bei den Freiwilligen ein Zuwachs von psychischen oder psychosozialen Problemen zu beobachten. Am häufigsten waren Depressionen und Panikattacken, aber auch Essstörungen, Selbstverletzung oder Suizidgedanken traten auf. Wenige Freiwillige fühlten sich psychisch nicht in der Lage, den Dienst in Vollzeit abzuleisten. In drei Fällen 2019/20 sowie in einem Fall 2020/21 einigten sich Einsatzstellen und Freiwillige auf eine Stundenreduzierung im Rahmen des Freiwilligendienste-Teilzeit-Gesetzes.

Auch in der Seminararbeit traten psychosoziale Probleme häufiger auf, was die Koordinatorinnen vor große Herausforderungen stellte. Um die Qualität der Bildungsarbeit zu halten, ist es wichtig, dass sich die Koordinatorinnen zu psychischen Problemen fortbilden und Supervision in Anspruch nehmen können.

Seminare und Bildungstage

Nachdem die Seminarwochen im April kurzfristig abgesagt werden mussten, konnten die Abschlussseminare im Juni und Juli unter den geltenden Hygieneregelungen in Präsenz stattfinden. Die Teilnahmepflicht war ausgesetzt und dennoch nahmen die meisten Freiwilligen teil und erlebten einen freudvollen Abschluss ihres Freiwilligenjahres. Nicht immer war es leicht die AHA-Regeln einzuhalten.

Auch die Auftaktseminare mit dem neuen Freiwilligenjahrgang im September und Oktober fanden nach einem strengen Hygienekonzept in Präsenz statt. Dennoch gab es in mehreren Seminargruppen Verdachtsfälle und in einer Gruppe einen Corona-Fall mit anschließender Quarantäne für die gesamte Seminargruppe. Die Situation konnte gut gemeistert werden. Das Hygienekonzept für Präsenzseminare unter Corona wurde im Anschluss angepasst.
Im Rahmen der größten Teils digital durchgeführten Seminarvorbereitungstage organisierten die Freiwilligen eine große Zahl von eigenen Angeboten. Darüber hinaus luden wir dazu auch Fachreferierende ein, z.B. von kikk - klassismus ist keine kunstepoche GbR.

Das Awareness-Team, bestehend aus einzelnen Freiwilligen, die sich den anderen Freiwilligen als zusätzliche Ansprechpersonen zur Verfügung stellen, ist zum festen Bestandteil der Seminararbeit geworden. Ebenso das „Offene Team", bei dem die Vorbereitungsgruppe am Ende eines jeden Seminartages zur Evaluation und weiteren Planung zusammenkommt. Beides wurde auch digital umgesetzt.

Freiwilligenvertretung

Jede der fünf Gruppen bestimmte beim Auftaktseminar ein bis zwei Personen. Im November fand ein digitales Treffen der Freiwilligenvertretung statt. Dieses Treffen diente dem Kennenlernen und Austausch mit der ehemaligen Freiwilligenvertretung sowie dem konkreten Erarbeiten von Vorhaben. Die Freiwilligenvertretung nahm auch am Treffen aller sächsischen Sprecherinnen und Sprecher der „Fachstelle Freiwilligendienste in Sachsen – Engagiert dabei" teil, auf dem die Landessprecher gewählt wurden. Auch zwei Freiwillige der LKJ Sachsen e.V. sind wieder darunter.

2020 stand unter anderem das Thema „Freie Fahrt für Freiwillige" auf dem Programm. Zudem wurde eine Umfrage zum Freiwilligendienst in Sachsen entwickelt und durchgeführt. Im Dezember 2019 nahmen zwei Personen am Treffen der Freiwilligenvertretung der BKJ e.V. teil.

Alumni-Arbeit

Im Zuge des anstehenden 20-jährigen Jubiläums „Freiwilligendienste in Kultur und Bildung„ in Sachsen rückte das Thema Alumni stärker in den Fokus. Dafür ist 2020 ein Alumni-Konzept entstanden, was eine mehrstufige, nachhaltige Vorgehensweise vorsieht. Im Team gibt es eine Alumni-Beauftragte. Für den laufenden Jahrgang steht die Datenerhebung und Analyse im Vordergrund. Ziel ist es, eine umfassende Datengrundlage zu erhalten.

Internationales

Im Europäischen Solidaritätskorps (ESK) wurde 2020 das Qualitätssiegel für die neue Programmgeneration (2021-2027) beantragt und von Jugend für Europa mit einer positiven Rückmeldung bewilligt.

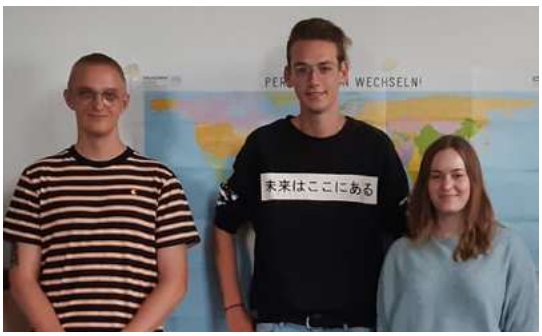
Europäisches Solidaritätskorps

Die LKJ Sachsen e.V. agiert im ESK als unterstützende und koordinierende Organisation und ist dafür bei der Nationalagentur der Europäischen Kommission Jugend für Europa akkreditiert. Die LKJ berät und entsendet junge Menschen für einen Freiwilligendienst ins europäische Ausland (auch in Nicht-EU-Länder). Die Vermittlung von Projekten und interessierten Jugendlichen ist im ESK ganzjährig über eine zentrale Datenbank möglich. Träger, Projekte und potentielle Freiwillige können sich über dieses Portal finden und für eine Zusammenarbeit bewerben. Doch oft wird das Portal des Europäischen Solidaritätskorps

als unübersichtlich beschrieben. Mit dem Programmwechsel vom Europäischen Freiwilligendienst auf das ESK Ende 2018 sind die allgemeinen Anfragen insgesamt zurückgegangen. Gründe dafür lassen sich nur vermuten. Stabil sind dafür Anfragen von Bewerbenden, die sich gezielt und aufgrund von Weiterempfehlungen von der LKJ beraten lassen möchten. 12 Personen befanden sich 2020 in einer umfangreichen Beratung und Begleitung. Darüber hinaus trafen regelmäßig Anfragen per Telefon und E-Mail ein.

Vier Freiwillige beendeten ihren Dienst 2020 planmäßig. Eine Freiwillige absolvierte ihren Dienst bei einer Organisation in Padua, Italien, eine andere Freiwillige war in Krakau, Polen eingesetzt. Ein Freiwilliger verbrachte sechs Monate in Cristuru Secuiesc, Rumänien und eine vierte Freiwillige in Rustavi, Georgien. Ab August 2020 wurden wiederum vier Jugendliche entsendet. Eine Freiwillige absolviert ihren ESK für 12 Monate in Romans-sur-Isére, Frankreich, ein weiterer für 12 Monate in Dale, Norwegen. Ein Freiwilliger ist in Kuterevo, Kroatien. Auch die vierjährige Kooperation mit der Einsatzstelle in Rustavi, Georgien konnte mit einer Entsendung fortgesetzt werden.

Die Corona-Pandemie führte zu mehr Beratungsbedarf bei Freiwilligen und Aufnahmeorganisationen (Einreisebeschränkungen, fehlende Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln, Grenzschließungen, zusätzliche Kosten für die Reiseplanung, Quarantänemaßnamen, Kontaktbeschränkungen, veränderte oder fehlende Aufgaben aufgrund des Lockdowns, Corona-Fälle an den Einsatzstellen etc.).



Incoming

Für den Jahrgang 2020/2021 konnten zwei Freiwillige über das zentrale Vermittlungsverfahren im Freiwilligendienst nach Görlitz und Leipzig vermittelt werden. Es handelte sich um eine junge Frau aus Kolumbien mit spanischem Pass und eine Schweizer Staatsbürgerin. Die Zugangsvoraussetzungen der beiden Freiwilligen waren im Vergleich zu Bewerbenden aus Nicht-EU Ländern unkompliziert, da sie aufgrund ihrer Herkunft und ihres Status kein Visum innerhalb der EU benötigen, um einen Freiwilligendienst zu absolvieren. Zusätzlich zu ihrem Taschengeld konnten sie auch Sozialhilfeleistungen beantragen.

Über das Vermittlungsverfahren hinaus erreichten uns ganzjährig ca. 50 Bewerbungen aus Nicht-EU-Staaten (Elfenbeinküste, Togo, Indonesien, Madagaskar, Länder Zentralasiens etc.). Häufig erwarten die Interessierten einen durchfinanzierten Freiwilligendienst ähnlich dem ESK (Finanzierung des Visums, der Anreise, des Wohnraums, der Verpflegung und des Taschengeldes). Die Beantwortung jeder Anfrage verlief per Mail. Eine Rückantwort blieb in den meisten Fällen aus. Der Zugang zu einem Freiwilligendienst in Deutschland für Bürgerinnen und Bürger aus Nicht-EU-Staaten ist sehr schwierig. Die Visa-Regelungen sind komplex, die notwendigen vorzuweisenden Geldmittel hoch und das Agieren der Botschaften unübersichtlich.

Zunehmend stellt sich die Frage, ob Incoming im FSJ und BFD geeignete Formate sind, um die gewünschte interkulturelle Öffnung der LKJ voranzubringen. Die bisher gesammelten Erfahrungen werden nun im Rahmen der Beratung durch das Weltöffner-Programm auf den Prüfstand gestellt.

Die Abschluss-Auftakt-Veranstaltung

Die Abschluss-Auftakt-Veranstaltung fand wie immer Ende August im Werk 2 – Kulturfabrik Leipzig e.V. statt - coronabedingt in veränderter Form. Über den Tag verteilt gab es fünf sehr individuelle Abschluss-Auftakt-Veranstaltungen. Die Freiwilligen feierten in der jeweiligen Seminargruppe mit ihren Nachfolgerinnen und Nachfolgern, aber ohne die Einsatzstellen. Unter dem Motto „Ab durch den Dschungel – Glitzer Edition" gestalteten die fünf Gruppen jeweils ihr individuelles Bühnenprogramm mit feierlicher Zertifikatsübergabe. Auch der Hof mit Ausstellung und Lounge wurde von den Freiwilligen gestaltet und bot den Gruppen im Anschluss den passenden Rahmen, um ihr Freiwilligenjahr ausklingen zu lassen. Die neuen Freiwilligen konnten untereinander in Kontakt kommen.

Gestaltung Meret Ahlbrecht, Freiwillige 2019/20

Vermittlungsverfahren

Die Arbeit mit dem 2019 eingeführten Vermittlungsportal des Trägerverbundes hat sich 2020 eingespielt. Nach den großen Problemen im Vorjahr verlief das Verfahren für Einsatzstellen und Träger nun reibungslos. Nahezu alle Plätze konnten zum Jahrgangsbeginn besetzt werden.
Das erklärte Ziel, den Zugang zu den Freiwilligendiensten Kultur und Bildung für alle Interessierten zu vereinfachen, ist allerdings nicht erreicht worden. Das Verfahren ist nach wie vor für viele zu kompliziert. Zudem wird die im Verfahren intendierte Anonymität von Interessierten umgangen.

In Bezug auf die Kennlerngespräche unter Corona-Bedingungen unterstützte der Trägerverbund die Einsatzstellen durch die Erprobung und Empfehlung verschiedener Plattformen. Für Interessierte wurden Probe-Kennlerngespräche und technische Checks angeboten.

Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung: Maksimiljan Heise, Freiwilliger 2020/21

Im Januar 2020 schickten wir unsere neu gestalteten Postkarten und Plakate der Kampagne „Rein ins Leben" an 900 Einrichtungen in Sachsen (Schulen, Arbeitsagenturen, Soziokulturelle Zentren, Bibliotheken etc.). Dafür hatten wir Ende 2019 einen Motiv-Wettbewerb unter aktuellen und ehemaligen Freiwilligen ausgeschrieben und fünf Motive für Postkarten ausgewählt. Einsatzstellen und einigen Schulen wurde das Werbematerial auch in digitaler Form zur Verfügung gestellt. Auf der Website stehen Buttons zum Download bereit. Mit kleineren Einsatzstellen wurden die Werbemaßnahmen individuell abgestimmt.

Der Instagram-Account erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Die meisten der mittlerweile 730 Abonnenten sind aktuelle und ehemalige Freiwillige, aber auch Einsatzstellen und andere Einrichtungen. Die aktuellen Freiwilligen werden stark einbezogen. Sie schreiben Beiträge über ihre Einsatzstellen und Projekte und geben Einblicke in die Seminarwochen. Gemeinsam mit einer Kollegin betreut unser Freiwilliger Maksimilian Heise den Instagram-Account.

Ausblick

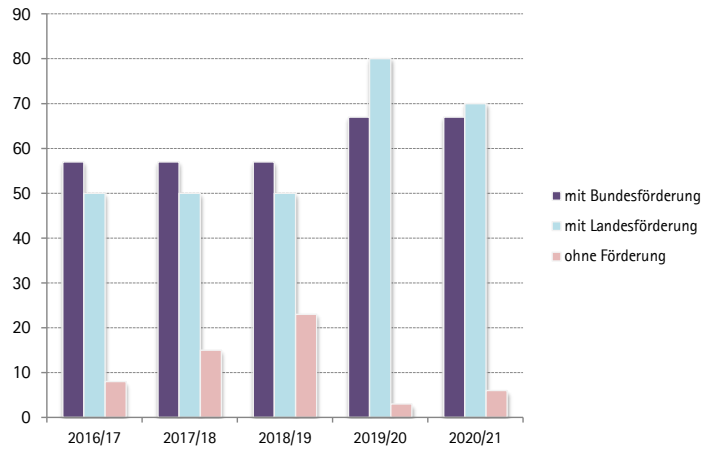
Mit Freiwilligendiensten im In- und Ausland fördern wir das Engagement junger Menschen, unabhängig von Elternhaus, Schulabschluss und Herkunft. So setzen wir uns auch weiterhin für bessere Rahmenbedingungen für Freiwillige ein. Eine konkrete Maßnahme ist die Erhöhung des Taschengeldes. Gemeinsam mit den Einsatzstellen möchten wir Barrieren abbauen und neue Einsatzstellen im ländlichen Raum hinzugewinnen.
In der Öffentlichkeitsarbeit und im Vermittlungsverfahren wollen wir Zugänge weiter vereinfachen und individuelle Beratung anbieten. Die Website wird erneuert. Ziel ist es, ein zeitgemäßes Informationsangebot zu schaffen, welches auf mobilen Endgeräten und barrierearm nutzbar ist.
Digitale Formate bleiben Bestandteil der Bildungsarbeit, auch wenn Treffen in Präsenz wieder möglich sein werden. Dies gilt es zu evaluieren und weiter auszubauen.

Die Freiwilligendienste in Kultur und Bildung in Zahlen

Jahrgang	Einsatzstellen	Plätze	davon FSJ-Plätze	davon BFD-Plätze
2015/16	87	121	57	64
2016/17	91	126	65	61
2017/18	98	135	72	63
2018/19	101	154	80	74
2019/20	100	148	83	65
2020/21	104	153	77	76

Förderung

Freiwilliges Soziales Jahr Kultur

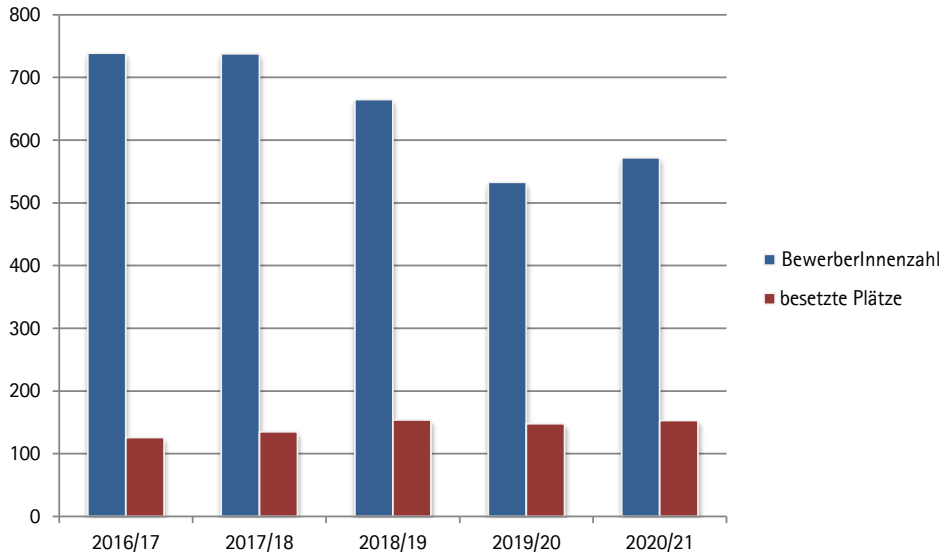


Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung

Freiwillige

	2015/16 Bewerbungen/besetzte Plätze		2016/17 Bewerbungen/besetzte Plätze		2017/18 Bewerbungen/besetzte Plätze	
insgesamt	831	121	739	126	738	135
davon männlich	215	36	217	40	238	48
davon weiblich	616	85	522	86	500	87
davon divers	*	*	*	*	*	*
	2018/19 Bewerbungen/besetzte Plätze		**2019/20** Bewerbungen/besetzte Plätze		**2020/21** Bewerbungen/besetzte Plätze	
insgesamt	665	154	533	148	572	153
davon männlich	239	40	354	37	151	50
davon weiblich	411	114	131	95	403	97
davon divers	15	0	48	16	18	6

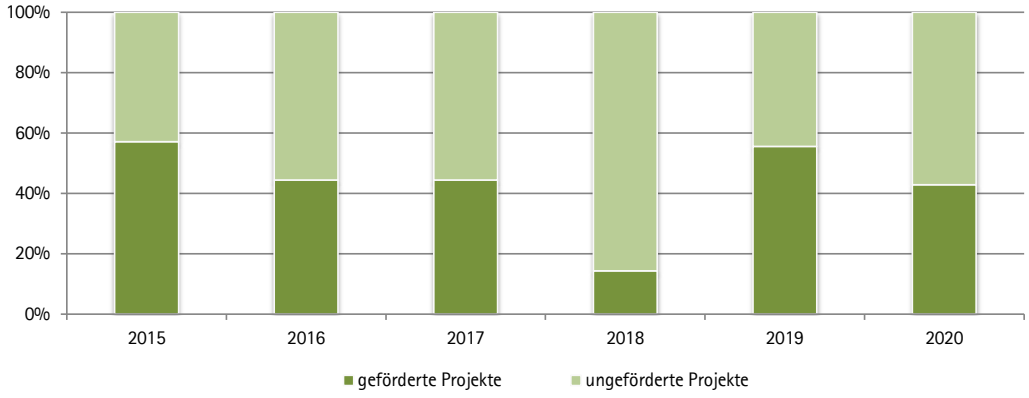
* bisher nicht erfasst



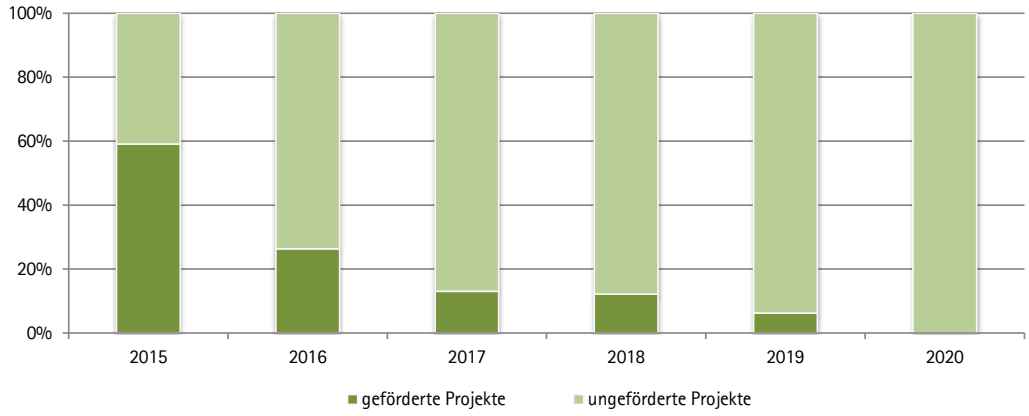
(LKJ-GS, ohne Mitgliedsverbände)

Anteil der KSV-geförderten und ungeförderten Projekte

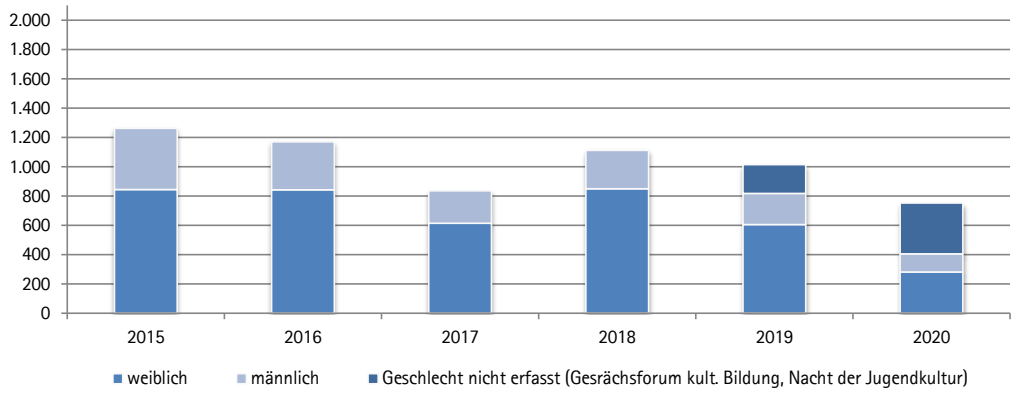
Jugendbildung



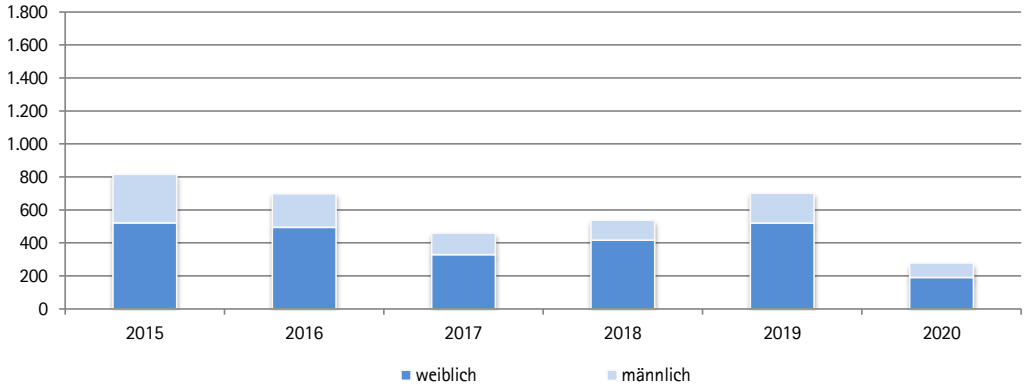
Fortbildung



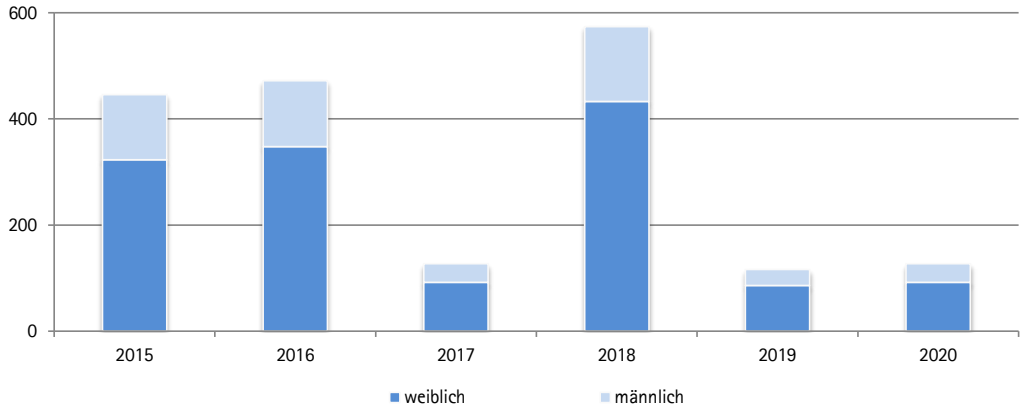
TeilnehmerInnen Jugend- und Fortbildung insgesamt



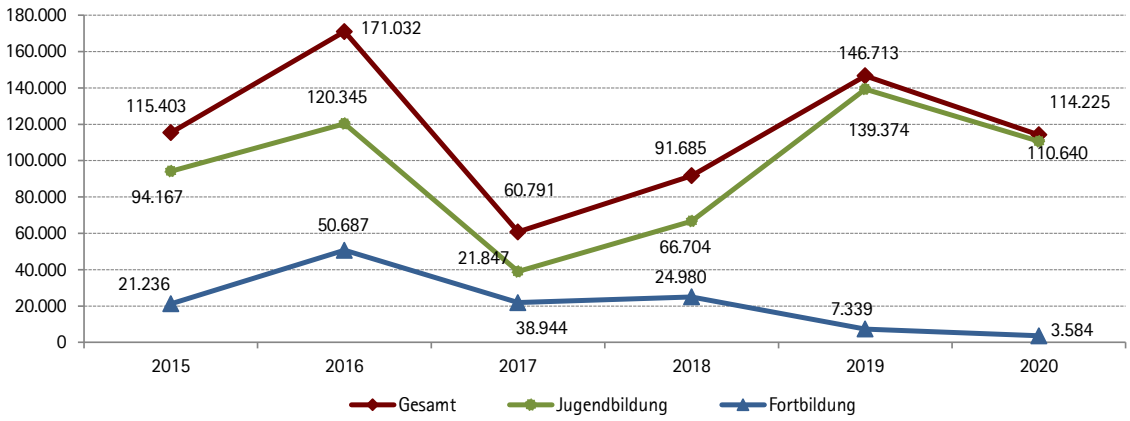
TeilnehmerInnenzahlen Jugendbildung



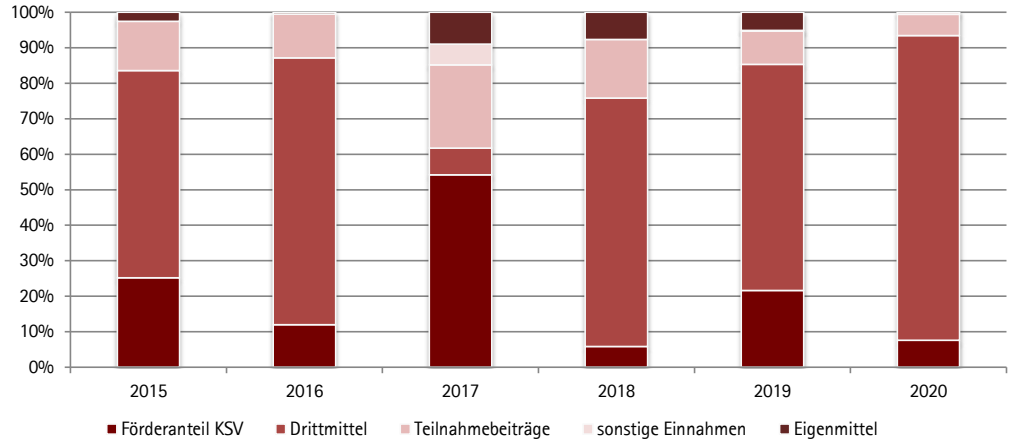
TeilnehmerInnenzahlen Fortbildung



Projektmittel Jugend- und Fortbildung insgesamt (in Euro)



Finanzierungsstruktur Jugendbildung (in Prozent)

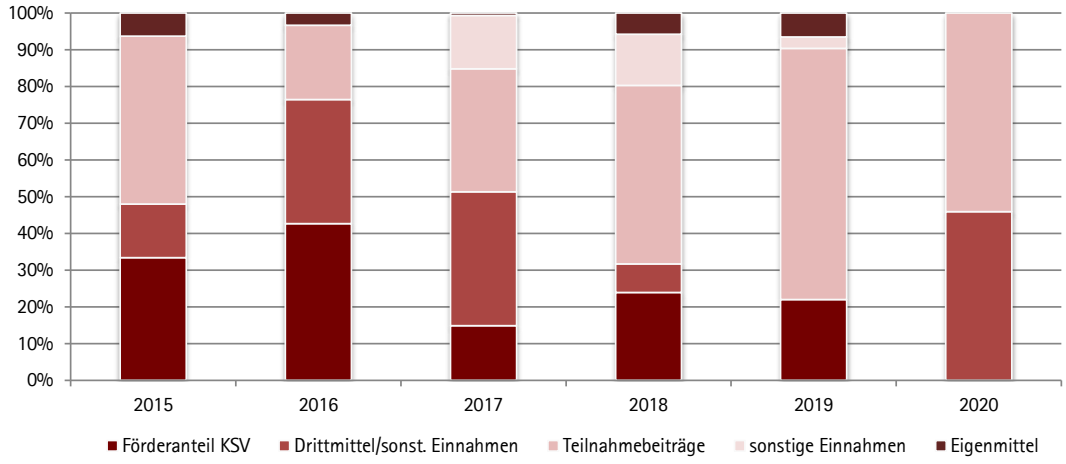


Finanzierungsstruktur Jugendbildung

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Förderanteil KSV	7.845	17.005	17.054	23.714	14.445	21.101	3.880	30.088	8.379
Drittmittel	42.280	19.886	62.180	54.971	90.490	2.946	46.714	88.894	94.550
Teilnahmebeiträge	12.543	9.505	10.375	13.080	14.819	9.145	11.030	13.120	6.647
sonstige Einnahmen						2.262	0	184	590
Eigenmittel	1.542	793	402	2.402	591	3.490	5.080	7.089	474*
Gesamt	**64.210**	**47.188**	**90.011**	**94.167**	**120.345**	**38.944**	**66.704**	**139.374**	**110.166**

* vorläufig, da Projektabrechnung erst 2021

Finanzierungsstruktur Fortbildung (in Prozent)



Finanzierungsstruktur Fortbildung

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Förderanteil KSV	2.071	2.120	2.070	7.088	21.599	3.249	5.969	1.610	0
Drittmittel	825	732	3.361	3.103	17.154	7.961	1.952	0	1.644
Teilnahmebeiträge	4.129	4.175	4.538	9.700	10.240	7.315	12.129	5.019	1.940
sonstige Einnahmen						463	60	228	0
Eigenmittel	1.407	80	20	1.346	1.695	150	1.446	481	0
Gesamt	**8.432**	**7.106**	**9.988**	**21.236**	**50.687**	**19.137**	**21.556**	**7.339**	**3.584**

Projektmittel nach Jugend- und Fortbildung der LKJ-Geschäftsstelle und der Mitglieds-verbände (in Euro)

	Jugendbildung		Fortbildung	
	LKJ	MV	LKJ	MV
Beantragt	12.400	13.200	3.495	1.334
Bewilligung*	6.360	6.200	1.720	704

Mit der Erstbeantragung sind alle Fördermittel für die Mitgliedsverbände bewilligt worden.
*nach Widerspruch und Nachbewilligung

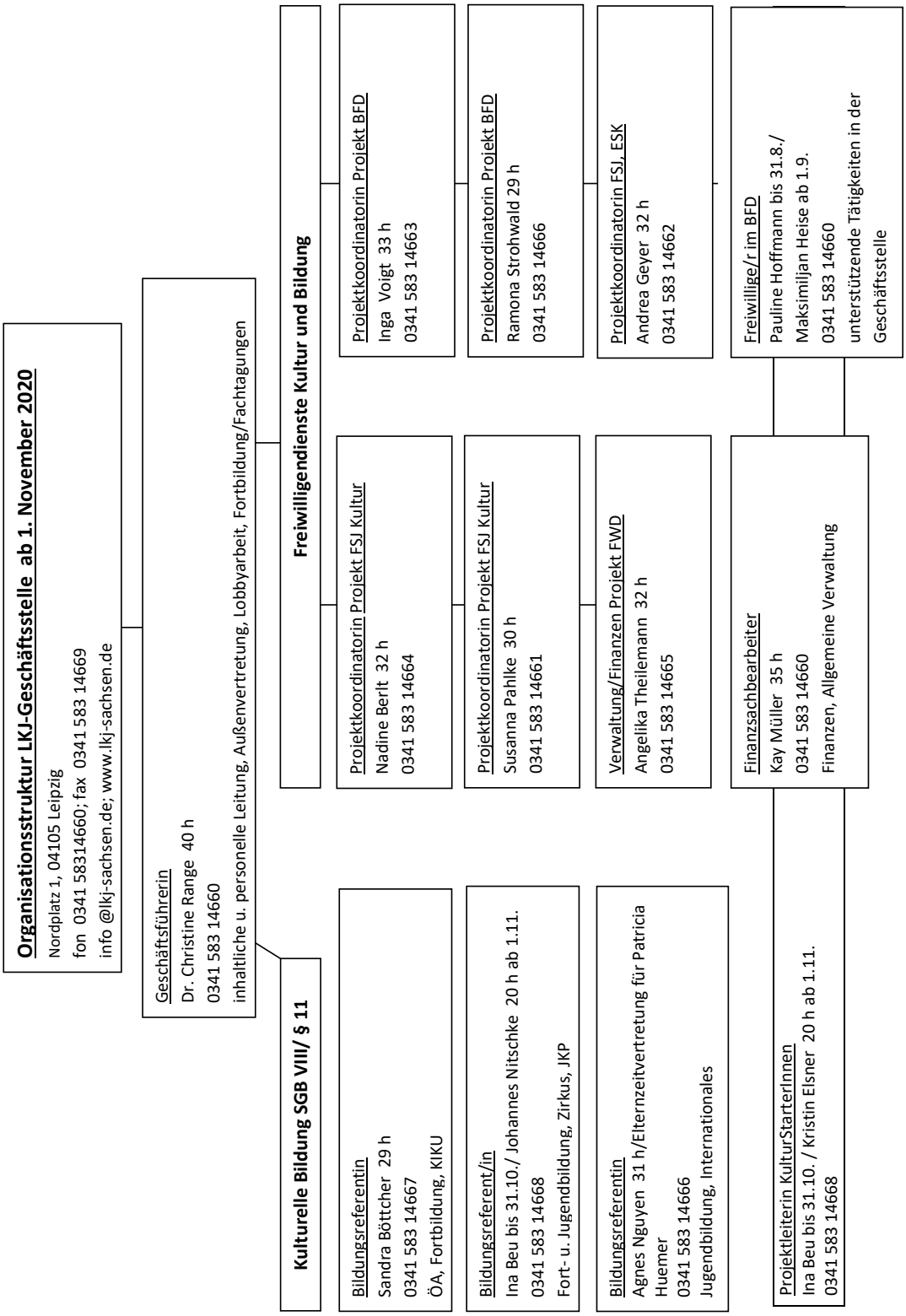
MITGLIEDER DER LKJ SACHSEN E.V.

- Artistik-Schulprojekt – Initiative für Bewegungsförderung e.V.
  www.artistik-schulprojekt.de
- Freundeskreis Buchkinder e.V.
  www.buki-leipzig.de
- Haus Steinstraße e.V. – Verein für Kultur, Bildung und Kontakte
  www.haus-steinstrasse.de
- KOST Kooperation Schule und Theater in Sachsen
  www.kost-sachsen.de
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendkunstschulen und Kulturpädagogische Einrichtungen (LJKE) Sachsen e.V.
  www.ljke-sachsen.de
- Landesverband Amateurtheater Sachsen (LATS) e.V.
  www.amateurtheater-sachsen.de
- Landesverband Rhythmische Erziehung Sachsen e.V.
  www.rhythmik-sachsen.de
- Sächsischer Landesverband Tanz (SLVT) e.V.
  www.slvt.de
- Objektiv e.V.
  www.objektiv-dresden.de
- Sächsischer Blasmusikverband e.V. – Bläserjugend Sachsen
  www.blasmusik-sachsen.de
- Sächsischer Chorverband e.V.
  www.saechsischer-chorverband.de
- Sächsischer Kinder- und Jugendfilmdienst e.V.
  www.kinderfilmdienst.de
- Sächsischer Musikrat e.V.
  www.saechsischer-musikrat.de
- Theaterpädagogisches Zentrum (TPZ) Sachsen e.V.
  www.tpz-sachsen.de
- Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Sachsen e.V.
  www.lvdm-sachsen.de
- Zukunftswerkstatt Dresden gGmbH
  www.zukunftswerkstatt-dresden.de

VORSTAND

- Evelyn Iwanow-Heyn | Vorsitzende
  Mandat des Sächsischen Landesverbandes Tanz (SLVT) e.V.
- Sandra von Holn | Stellvertretende Vorsitzende
  Mandat des Sächsischen Amateurtheaterverbandes (LATS) e.V.
- Gaston Saborowski
  Mandat der Bläserjugend Sachsen im Sächsischen Blasmusikverband e.V.
- Oliver Gibtner-Weidlich
  Mandat Objektiv e.V.

ORGANIGRAMM DER LKJ GESCHÄFTSSTELLE



ANLAGEN

- Anhörung im Landtag zum Thema „Freie Fahrt für Freiwilligendienst-Leistende mit Bus und Bahn"
- MDR Kultur 03/2020: „So kommt Kultur zu Kindern und Jugendlichen auf dem Land"
- E-Book „Besondere Zeiten"
- LKJ Sachsen e.V. setzt sich für die Öffnung von Jugendkultureinrichtungen ein
- Einladung zum Neuland-Fachgespräch
- Nacht der Jugendkulturen
- Einladung zum Gesprächsforum Kulturelle Bildung
- LVZ 9/2020: „Müllmonster für mehr Sauberkeit in Groitzsch"
- LVZ 11/2020: „In der Jugendherberge entsteht ein Hörspiel-Krimi"

Anhörung im Landtag zum Thema "Freie Fahrt für Freiwilligendienst-Leistende mit Bus und Bahn"

Der Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr führte am 3. März eine öffentliche Anhörung von Sachkundigen zur Drucksache 7/397 "Gemeinnütziges Engagement gebührend anerkennen: Freie Fahrt für Freiwilligendienst-Leistende mit Bus und Bahn!", einem Antrag der Fraktion DIE LINKE durch.

Die Geschäftsführerin der LKJ Sachsen e.V., Dr. Christine Range, war dazu als Sachkundige eingeladen und stand den Abgeordneten im Anschluss an ihren Vortrag Rede und Antwort.

Die LKJ Sachsen e.V. hatte sich bereits im Herbst 2018 bei einer Anhörung im Finanzausschuss des Landtages dafür eingesetzt, bei der Einführung eines einheitlichen, sachsenweit gültigen und kostengünstigen Bildungstickets für Schülerinnen, Schüler und Auszubildende auch Freiwilligendienstleistende gleichberechtigt zu berücksichtigen.

Im September 2019 wandte sich die LKJ mit dem Aufruf "Freie Fahrt für Freiwillige" an alle neugewählten Abgeordneten des Sächsischen Landtages mit dem Anliegen, die Entscheidung des Bundesverteidigungsministeriums „Freie Fahrt für Soldatinnen und Soldaten", auch auf Freiwillige zu übertragen. Freiwillige engagieren sich ein Jahr lang in Vollzeit in Einrichtungen und Vereinen der Kultur-, Bildungs-, Jugend- und Sozialarbeit und erhalten dafür ein Taschengeld, was derzeit zwischen 300 und etwa 350 Euro liegt. Sie übernehmen Verantwortung für andere und sind eine wichtige Stütze der Gesellschaft. Dafür gebührt ihnen Respekt und Dank. Über 70 Geschäftsführungen und Leitungen von Einsatzstellen im Trägerverbund der LKJ Sachsen e.V. haben diesen Aufruf unterzeichnet.

Freiwillige fordern seit Jahren freie Fahrt, die besonders für Freiwillige in ländlichen Räumen eine finanzielle Erleichterung darstellt und die Entscheidung erleichtert, dort einen Freiwilligendienst zu leisten. Es wäre auch ein Beitrag, um Freiwilligendienste für neue Zielgruppen attraktiv zu machen, also elternunabhängig zu ermöglichen-

Auch im neuen Koalitionsvertrag der Koalition aus CDU, SPD und Grünen ist die perspektivische Einbeziehung von Freiwilligendienstleistenden in das Bildungsticket als Ziel formuliert, als ersten Schritt sollen sie jedoch vom Azubi-Ticket profitieren können.

Dieses kostet für einen Verkehrsverbund 48 Euro monatliche im Abonnement, für jeden weiteren zusätzlich 5 Euro. Es ist derzeit aber noch nicht für Freiwilligendienstleistende nutzbar.

Wir sagen, das ist keine wirkliche Alternative für Freiwillige, denn Auszubildende erhalten eine Mindestausbildungsvergütung von 500 Euro monatlich. Die LKJ Sachsen e.V. setzt sich in einem ersten Schritt für ein Bildungsticket für Freiwilligendienstleistende ein, das, wie in Hessen, Berlin/Brandenburg und ab August 2020 auch in Hamburg, 30 Euro monatlich kostet. Mittelfristig sollten Freiwillige aber bundesweit im Sinne der Wertschätzung und Nachhaltigkeit, kostenfrei den ÖPNV und die Deutsche Bahn nutzen können.

Christine Range

« Zurück

04. März 2020

mdr KULTUR

Startseite | MDR KULTUR im Radio | MDR KULTUR im Fernsehen | Über uns | Konta

MDR.DE > MDR KULTUR

Bildungsprojekte im ländlichen Raum

Vorlesen

So kommt Kultur zu Kindern und Jugendlichen auf dem Land

Mal ist zu wenig Geld da, mal fällt Kindern und Jugendlichen der Mangel an kulturellen Angeboten gar nicht auf, weil es ja noch das Internet gibt: Es ist nicht einfach, Jugendarbeit auf dem Land zu machen, darin sind sich Kulturvereine einig. Wo liegen die Herausforderungen für Kulturprojekte im ländlichen Raum? MDR KULTUR hat mit der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. in Leipzig gesprochen.

von Ole Steffen, MDR KULTUR-Autor

Kulturvereine haben es oft schwer, Projekte auf dem Land anzubieten.

Bildrechte: Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen e.V.

Seit Mai 2019 arbeitet die Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (LKJ) Sachsen e.V. mit dem Projekt "Kulturstarter" an Oberschulen im ländlichen Leipziger Raum. Es geht um kulturelle Projekte, die von den Schülern vor Ort selbst entwickelt werden sollen. "Man braucht den langen Atem", sagt Christine Range, Geschäftsführerin der LKJ, im Gespräch mit MDR KULTUR.

"Wenn man an die Schule geht und wir sagen, wir haben eine Idee, dann haben die Schulen die Sorge, dass es eine zusätzliche Aufgabe ist, die sie nicht leisten können. Die Schulen möchten nicht so gerne eine zusätzliche Verantwortung übernehmen", stellt Range bei ihrer Arbeit fest. Schließlich hat sie gemeinsam mit ihrem Team aber sechs Schulen finden können, die bei dem Projekt "Kulturstarter" mitmachen. Das sei aber harte Arbeit gewesen.

Nicht nur Graffiti, Schulfeste und Partys

Bodypainting bei der Sommerwerkstatt des LKJ

Bildrechte: Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen e.V.

Man müsse gut kommunizieren, um die Belastung für die Schulen sehr überschaubar zu halten. "Von den Schulen erwarten wir keinen finanziellen Beitrag, sondern wir haben den Antrag so gestellt, dass wir jeder Schülergruppe an der Schule 300 Euro bereitstellen können, damit sie ihr eigenes Projekt umsetzen können", so Range weiter.

Die Projekte finden zurzeit in den Klassen 8 und 9 an Oberschulen in Delitzsch, Krostitz, Geithain, Markranstädt und Borna statt. Man habe aber bei der Arbeit feststellen müssen, dass es gerade dort im ländlichen Raum einen Nachholdbedarf gibt, was die kulturelle Bildung anbelangt. "Es gibt eben nicht nur Graffiti, Schulfeste und Partys", sagt Range zu den Projektvorschlägen der Schüler.

Das Ziel des Projekts "Kulturstarter" sei es, den Erfahrungsraum der Schüler zu erweitern. So sei man beispielsweise vor Projektbeginn zum Kinderfilmfestival "Schlingel" nach Chemnitz gefahren, um den Kindern auch eine neue Welt des Films zu eröffnen. Zudem werden die Schüler im Rahmen von Seminaren im Projektmanagement geschult. So sollen sie herausfinden, worauf sie Lust haben.

Überall begrenzte Töpfe und große Nachfrage

Auch Tanzprojekte bietet die LKJ an.

Bildrechte: Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen e.V.

Finanziert wird das Projekt vom Sächsischen Ministerium für Kultur und Tourismus. Dort heißt es auf Anfrage von MDR KULTUR, dass man darauf achte, dass "die geförderten Projekte insbesondere im ländlichen Raum des Freistaates Sachsen wirken". Insgesamt werden im Jahr 2020 vom Ministerium 1,5 Millionen Euro für die kulturelle Bildung ausgegeben. Auch Range betont, dass man in Sachsen gerade durch das Kulturraumgesetz sehr gut aufgestellt sei. Gleichwohl gebe es Punkte, die ihre Arbeit schwer machten. "Das sind überall begrenzte Töpfe und es gibt immer eine große Nachfrage von sehr vielen. Es gibt Geld, aber es ist nie eine Vollfinanzierung", beklagt Range.

Das gehe dann zu Lasten von Eltern: "Heute kostet ein Tagessatz in der Jugendherberge 35 Euro. Wenn aber die Förderung vom Land bei maximal 10 Euro liegt, dann weiß man, dass man alleine schon für Übernachtung und Verpflegung 25 Euro an die Eltern übergeben muss", so Range. Hinzu kämen dann noch Kosten für das Projekt selbst. Zudem müsse der Verein über die Projekte auch einen Teil der eigenen Personalkosten mitfinanzieren. Vom Land heiße es dann, dass nicht mehr Geld für die kulturelle Jugendbildung da sei.

"Was man nicht hat, das vermisst man nicht"

"Es ist nicht leicht, Kinder- und Jugendarbeit auf dem Land zu machen. Die stehen nicht Schlange", sagt Range und schlussfolgert: "Was man nicht hat, das vermisst man nicht". Da erhoffe sie sich künftig auch mehr Offenheit von Landräten, Bürgermeistern und Schulen, kulturelle Bildungsprojekte zuzulassen und zu fördern. Dabei spiele auch die Zusammenlegung der Stadträte eine Rolle. "Es polarisiert natürlich, wenn eine Jugendkulturwerkstatt wie in Geithain sagt, wir sind links und sie machen keinen Hehl daraus und der Bürgermeister ist eher konservativ, dann kommt man da nicht zueinander", so Range. Insofern könne der Verein an solchen Punkten ansetzen und den Jugendlichen, "eine moralische und finanzielle Unterstützung" geben.

Ein positives Beispiel eines kulturellen Bildungsprojekts sei auch in Groitzsch zu finden. Dort konnte der Verein mit Mitteln vom Bund und den Schulen als Partner einen Raum einrichten, der von der LKJ für kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen genutzt wird. Auf Initiative der Kinder habe man beispielsweise Mülleimer besorgt, die von den Kindern künstlerisch gestaltet und dann in der Stadt aufgestellt werden. "Sowas funktioniert, weil Kinder und Jugendliche sehen, dass es im öffentlichen Raum dann auch tatsächlich ankommt", so Range.

Digitalisierung und kulturelle Bildung

In der Skulpturenwerkstatt - haptische Erfahrungen statt Internet

Bildrechte: Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen e.V.

"Durch die Digitalisierung und das Internet empfinden Jugendliche den Mangel an kulturellen Bildungsprojekten im ländlichen Raum nicht als Defizit", meint die Geschäftsführerin der LKJ weiter. "Sie sind in ihrer Community digital verbunden mit der Welt". Das sei aber nicht haptisch, sondern auf einer geistigen Ebene.

Bei den Projekten gehe es jedoch häufig um Ideen für die analoge Welt – eben um künstlerisch gestaltete Mülleimer, Graffiti oder auch Modenschauen. Da erkennt Range einen Bedarf seitens der Schüler. "Das ist scheinbar etwas Konservatives, weil alle Welt von Digitalisierung redet, und die Jugendlichen wollen eigentlich was mit den Händen machen". Daraus würden die Kinder dann einen besonderen Stolz ziehen.

E-Book: „Besondere Zeiten„
Zur Online-Einsicht: hier

LKJ Sachsen e.V. setzt sich für die Öffnung von Jugendkultureinrichtungen ein

In einem Schreiben an die Sozialministerin bittet die LKJ um Prüfung und Ermöglichung der Öffnung von Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen.

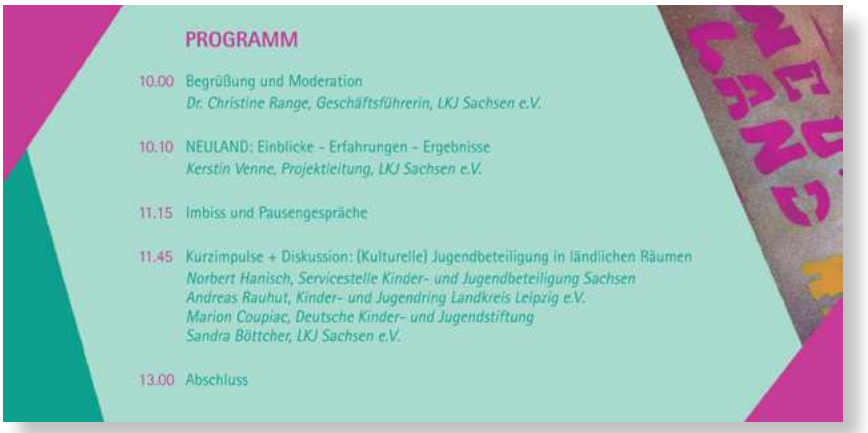
Da ab 4. Mai Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit einem genehmigten Konzept zur Hygiene und der professionellen Betreuung wieder möglich sind, stellt sich für uns als Dach- und Fachverband der kulturellen Kinder- und Jugendbildung die Frage, warum das nicht auch für Einrichtungen der Jugendkulturarbeit möglich sein sollte. Auch die kulturelle Kinder- und Jugendbildung gehört zur Jugendarbeit und sie kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Kindern und Jugendlichen wieder ein Stück Normalität zu geben und die Krise mit ihren psychischen und emotionalen Belastungen zu verarbeiten.

Hier, wo ohnehin in der Regel in Kleingruppen gearbeitet wird, können Abstands- und Hygieneregeln gut eingehalten werden. Hinzu kommt, dass durch die Schließung vielen Einrichtungen die Einnahmen wegbrechen und Honorarkräften an den Einrichtungen die Existenzgrundlage entzogen wird. Für die Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen ist die Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern ein unverzichtbarer Bestandteil ihrer Arbeit.

Natürlich teilen wir die Sorge um den Schutz der Gesundheit, aber wir haben auch das mentale Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen im Blick, die seit vielen Wochen abgeschnitten sind vom gesellschaftlichen Leben, von ihrer Schule, ihren Freunden und oft auch von ihren Hobbies und die die Begegnung und das sinnstiftende Miteinander vermissen und brauchen.

« Zurück

05. Mai 2020



Einladung zum Neuland-Fachgespräch

2. Sächsische Nacht der Jugendkulturen vom 9. zum 10. Oktober 2020 - bis zum 7. September anmelden!

03. August 2020

Der Anmeldezeitraum für die Nacht der Jugendkulturen wurde verlängert: bis zum 7. September können sich Jugendgruppen, Vereine, Initiativen, Jugendhäuser, offene Jugendtreffs, Kultureinrichtungen, soziokulturelle Zentren und Kommunen aus ländlichen Regionen und Kleinstädten bis zu 15.000 Einwohner an der **2. Sächsischen Nacht der Jugendkulturen** beteiligen. Bis zu 15 Aktionen können mit 300 Euro unterstützt werden. Jugendkulturelle Aktionen von, mit und für Jugendliche von 14 bis 27 Jahren werden in dieser Nacht öffentlichkeitswirksam gebündelt. Einen DJ in den Jugendclub einladen, etwas umgestalten, Sprayen mit einem Streetart-Künstler oder einen Skate-Battle oder Flohmarkt organisieren - schickt uns eure Idee und setzt sie um!

Einfach bis zum 7. September 2020 eine Kurzbeschreibung und den Antragsbogen an info[at]lkj-sachsen.de schicken.

Zum Antragsbogen hier
Zur Ausschreibung hier

Einladung zum Gesprächsforum Kulturelle Bildung

20. Oktober 2020
18.00 – 20.00 Uhr

Mediencampus Villa Ida
Poetenweg 28
04155 Leipzig

Kulturelle Bildung ist als Aufgabe, Arbeitsfeld und hinsichtlich ihrer Wirkungen gesellschaftlich anerkannt und hat sich als Querschnittsaufgabe etabliert. Einen Meilenstein stellt für Sachsen das im Herbst 2018 interministeriell verabschiedete Landesweite Konzept Kulturelle Kinder- und Jugendbildung dar. Dennoch sind wir von dem darin formulierten Ziel der Teilhabegerechtigkeit – nicht nur in den ländlichen Regionen - noch weit entfernt. Und nicht selten fehlen dort, wo es Angebote gibt, auch die Interessenten.

Liegt es an den Angeboten, die vielleicht zu wenig lebensweltbezogen sind? An den Entfernungen und der fehlenden Mobilität? Oder daran, dass es uns noch nicht gelungen ist, den Kulturbegriff für Menschen mit unterschiedlichen Bildungsbiografien, aus verschiedenen sozialen Milieus sowie mit Migrationshintergrund positiv zu besetzen? So sind z.B. fast 90 Prozent der Jugendlichen im Freiwilligendienst Kultur und Bildung Gymnasiasten.

Wie können wir diese Situation verändern? Wie können und müssen wir Kultur und kulturelle Bildung als „Kultur für alle“ (Hilmar Hoffmann) neu – unorthodox – denken, um neue Nutzergruppen zu erschließen? Und wie können die Potentiale der kulturellen Bildung, unabhängig von Bildungsabschlüssen, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung besser genutzt werden?

Es diskutieren

- Olaf Zimmermann,
  Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates
- Uwe Gaul, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium
  für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt
- Iris Firmenich, MdL, Kulturpolitische Sprecherin
  der CDU-Fraktion
- Dr. Christine Range, Geschäftsführerin der
  LKJ Sachsen e.V.

Moderation: Andreas Berger, mdr Sachsen

Anmeldungen sind Corona bedingt erforderlich, ein Teilnahmebeitrag wird nicht erhoben.
Anmeldeschluss ist der 16. Oktober.

Anmeldung: www.lkj-sachsen.de/anmeldeformular

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Veranstalter:
LKJ Sachsen e.V. in Zusammenarbeit mit der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig

LKJ Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen e.V.

medienstiftung der sparkasse leipzig

LKJ Sachsen e.V. | Nordplatz 1 | 04105 Leipzig

0341 58314660 | info@lkj-sachsen.de | www.lkj-sachsen.de

An seinem Laptop schnitt Arne Herkert mit den Kindern einen zehnminütigen Hörspiel-Krimi zusammen. FOTO: RENÉ BEUCKERT

In der Jugendherberge entsteht ein Hörspiel-Krimi

Herbstferienprogramm in Buchheim weckt Fantasie der Jungen und Mädchen Projekte drehen sich auch ums Upcycling

Von René Beuckert

Bad Lausick/Buchheim. Eine spannende Herbstferienwoche erlebten Mädchen und Jungen in der Jugendherberge Buchheim. Unter dem Motto „Die Welt ist unser Zuhause" beteiligten sie sich gleich an zwei Projektformen. Zum Einen entstand ein packendes Hörspiel, für das die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen konnten. Und zum Anderen widmeten sie sich dem sogenannten Upcycling, bei dem Kunstobjekte aus vermeintlichem Müll entstanden.

Die Mädchen und Jungen nahmen gern die Herausforderung an, aus dem Vorhandenen etwas Neues zu kreieren, das letztlich ihre schöpferische Handschrift trug. „Für mich ist es immer wieder spannend mitzuerleben, wie sie mit Fantasie und einfachen Mitteln neue Projekte entwickeln", sagte Projektleiterin Agnes Ngyuen. „Bei dieser Arbeit müssen sie keine Vorgaben erfüllen, vielmehr steht das eigene Denken im Vordergrund, das spielerisch zu Lösungen führt."

Verpackungsmüll wird zu Kunst

Mit der Umgestaltung von Verpackungsmüll oder reinen Naturprodukten ist dies anschaulich deutlich geworden. Aus einem Tetrapack wurde ein Haus, dessen Fenster dank des Teelichts im Innern dekorativ leuchten. Aus den Papphüllen von Toilettenpapier zauberten die Kinder Sterne, oder aus alten T-Shirts hingegen bemalte Einkaufsbeutel. Zusammengebundene Birkenrinde formten sie zu einem Blumentopf, aus dem sogar ein Pflänzchen seinen Kopf nach oben streckte.

Upcycling: Aus vermeintlichem Müll formten die Kinder in der Jugendherberge Bad Lausick Kunstobjekte. FOTO: RENÉ BEUCKERT

Gespräch über Corona-Situation

Vor dem eigentlichen Projekt sprachen sie über die momentane Corona-Situation und darüber, was das Thema „Die Welt ist unser Zuhause" für sie und Andere in dieser Situation bedeutet. „Aus dieser Perspektive heraus entstanden die Ideen, mit einfachsten vorhandenen Mitteln Neues zu schaffen", erklärte Agnes Ngyuen.

Zehnminütiger Krimi entsteht

Fantasie war auch gefragt bei der Produktion eines Hörspiels aus gesprochenen Aufnahmen und eingefangenen Geräuschen. Sie kreierten einen zehnminütigen Krimi ein Hörspiel, der am Laptop von Arne Herkert geschnitten wurde. „Je mehr sie den Umgang mit der Tontechnik verstehen lernen, um so mehr verbessern sich ihre Ausdrucksmöglichkeiten", hob er hervor. Ferienkind Emilia Dreyßig sagte, dass für sie der gesprochene Dialog ein Element der Handlung bildet. Rafael Weck ergänzte, das Einfangen von Naturgeräuschen, die als Beiwerk dienten, brachten Spannung in das Hörspiel.

Müllmonster für mehr Sauberkeit in Groitzsch

Herumliegende Zigarettenkippen, Abfall am Straßenrand – darüber ärgern sich viele. Zehn Kinder und Jugendliche in Groitzsch haben jetzt ihre Ferien genutzt, um ganz praktisch etwas dagegen zu tun. Sie sorgten dafür, dass in der Stadt 15 neue, schicke und sehr originelle Mülleimer aufgestellt werden. Organisiert wurde die Aktion im Rahmen des Projektes „Neuland - Kulturbündnisse im ländlichen Raum" von der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (LKJ) Sachsen in Kooperation mit dem Jugendbüro der Diakonie Leipziger Land.

Los ging das Projekt unter dem Motto „Wir wollen Groitzsch schöner machen" mit einer Begehung im Ort. Dabei erstellten die Jugendlichen eine Liste mit sinnvollen Standorten für zusätzliche Abfallbehälter. Diese Vorschläge werden sie der Stadt unterbreiten, die das Projekt gern unterstützt, informierte Cornelia Killisch von der Diakonie Leipziger Land.

Mit im Boot war außerdem die Farbküche Altenburg, die den Mädchen und Jungen beim Kreativpart half. Schließlich wollten sie „ihre" Mülleimer nicht im tristen Grau belassen, sondern originell mit Graffiti gestalten, und zwar jedes Stück als Unikat. FOTO: MATHIAS BIERENDE, TEXT: CC